

1919 - 2019



100 Jahre

Krippenfreunde Altötting e.V.

gegr. 1919

Krippenfreunde Altötting e.V.
gegr. 1919

Chronik



Herausgegeben von
den Krippenfreunden Altötting e.V.
Altötting 2019



Grußwort

des Schirmherrn
Dr. Marcel Huber, MdL



Grußwort

der Vorsitzenden der Krippenfreunde Altötting e.V.
Angelika Tupy



Liebe Krippenfreunde,
liebe Mitglieder des Krippenvereins Altötting,

ein 100-jähriges Vereinsjubiläum ist etwas Besonders und lädt ein, sich ein paar Gedanken über den eigentlichen Vereinszweck zu machen.

Weihnachten ohne Krippe? Dies ist für die meisten von uns noch unvorstellbar, auch wenn heutzutage immer mehr Menschen den Bezug zu Glaube und Kirche soweit verloren haben, dass die Grenze zwischen jahreszeitlich gebundener „Deko“ und echten, gelebten christlichen Traditionen zu verschwimmen droht. Gerade deshalb ist es wichtig, den Krippenbau in seiner überlieferten Form hochzuhalten und damit den eigentlichen Sinn zu erhalten. Dabei geht es natürlich zum einen um die handwerklichen Finessen und Fertigkeiten des kripplerbegeisterten Bastlers und Künstlers. Vieles, was eine qualitativ hochwertige Krippe ausmacht, ist echte „Meisterarbeit“ und erfordert viele Kenntnisse und Erfahrung.

Daneben ist aber der andere Aspekt nicht zu vergessen, der den Unterschied zu vielen anderen Hobbys ausmacht, bei denen handwerkliche Fähigkeiten gefragt sind: Krippenbau ist ein meditativer Akt – ein sich Beschäftigen mit dem Geheimnis des Weihnachtsgeschehens. Alfred Läßle spricht in seinem Aufsatz: „Krippenarbeit als Meditation“ davon: „Es ist nicht nur wichtig, was ich darstelle, sondern welche Ausstrahlung das Dargestellte in meinem Leben... hat.“

Krippenarbeit nimmt sich – im Gegensatz zur Leistungsgesellschaft – Zeit für das Kleine, Unscheinbare, Unwichtige.“ Daraus ist auch gut abzuleiten, dass es gar nicht darauf ankommt, wie kunstfertig, wie reich geschmückt und wie aufwändig eine Krippendarstellung ist, sondern welche Einstellung der Mensch, der dies tut, in seinem Herzen hat.

Seit 100 Jahren bindet der Krippenverein Altötting nun diese beiden Aspekte zusammen. Auf der einen Seite können unerfahrene Krippenneulinge von den „alten Profis“ erfahren, wie man eine Krippe so eindrucksvoll wie möglich gestaltet, auf der anderen Seite bettet der Verein die christliche Tradition des Krippenbauens in den kirchlichen Kontext ein und macht aus der handwerklichen Tätigkeit das, was es eigentlich sein sollte: eine Vorbereitung auf das Wunder der Weihnachtszeit.

Ich wünsche dem Verein und seinen Mitgliedern auch für die nächsten 100 Jahre alles Gute, viele, vor allem auch immer wieder junge Mitglieder, die sich für den Krippenbau begeistern lassen, und vor allem Gottes Segen!

Gloria et Pax!


Dr. Marcel Huber
Schirmherr, MdL

Liebe Krippenfreunde,

vor 100 Jahren haben Krippenliebhaber den Grundstein für die Krippenfreunde von heute gelegt, und wir können mit Stolz auf diese Zeit zurückblicken. In diesen vielen Jahren hat die Krippe sich als Halt erwiesen, denn es galt, einen weiteren Krieg und auch Zerwürfnisse innerhalb des Vereins zu überwinden. Die Krippe mit ihren vielfältigen Darstellungen hat allem getrotzt und den Menschen, die sie lieben und schätzen, Zusammenhalt gegeben.

Die Chronik der Krippenfreunde Altötting zeigt, mit wie viel Hingabe der Vorsitzende, auch Obmann genannt, und die Vorstandsmitglieder die Gemeinschaft der Krippenfreunde geprägt haben. Hätten sie sich der Pflege und Weitergabe der Krippenkultur nicht so angenommen, es wäre viel verloren gegangen. Die Krippenfreunde verbindet eine große Leidenschaft für die Krippe und die Krippengemeinschaft. Diese Gemeinschaft wird in mannigfaltiger Weise gepflegt. Ob bei Ausflugsfahrten, Krippenfahrten, Stammtischen, Vereinsfesten und kirchlichen Feierlichkeiten, bei denen wir mit unserer prunkvollen Vereinsfahne zugegen sind: Immer beteiligen sich viele Mitglieder und zeigen damit ihre Verbundenheit mit dem Verein.

Seit Bestehen des Vereins werden Krippenausstellungen durchgeführt – in den Anfängen im Vereinsheim „Bethlehem“ sowie in anderen Räumlichkeiten mit Passionskrippen- und Papierkrippenausstellungen.

Eine große Herausforderung für den Verein und unsere Mitglieder ist seit jeher die große Krippenausstellung im Kongregationsaal mit über 50 Krippendarstellungen. Mit enormem Arbeitsaufwand wird dieser schöne Kirchenraum in einen Ausstellungsraum umgebaut. Dafür sei allen, die sich in diesen 100 Jahren dessen angenommen haben, Respekt gezollt und Dank gesagt.

Die für das Jubiläum gestaltete Chronik berichtet von allen bisherigen Aktivitäten unseres Vereins. Hermann Unterstöger hat die Texte zusammengestellt und die Geschichte der Krippenfreunde so gründlich aufgearbeitet, wie das bei der Fülle des Materials möglich war. Vergelt's Gott dafür.

Als Vorsitzende wünsche ich den Krippenfreunden, dass diese schöne Gemeinschaft noch viele Jahrzehnte, ja vielleicht Jahrhunderte bestehen bleibt und dass die Krippenkultur sich auch in den Familien erhält.



Angelika Tupy
Vorsitzende der Krippenfreunde Altötting e.V.



Grußwort

des Präsidenten des Landesverbandes der
Bayerischen Krippenfreunde e.V.
Pfarrer Martin J. Martreiter



Lieber Jubelverein,

Altötting eine Krippenstadt per se? Diese provokative Frage muss man in mehrfacher Hinsicht mit Ja beantworten. Die Krippengeschichte gehört spätestens seit Ende des 16. Jahrhunderts mit den Jesuiten zum Selbstverständnis dieses bayerischen Gnadenorts. Schließlich finden wir hier eine der ältesten Krippen (1601/1602) im Bayernlande. Für den jungen Jesuitenorden waren Krippen eben Werkzeug und Instrument der Verkündigung und Katechese. Über all die Jahrhunderte hinweg pflegten die Kirchen diese reiche und schöne Tradition der visuellen Begegnung mit den Heilsmysterien.

Die Zäsur der Aufklärung, die sich in der Säkularisation sehr krippenfeindlich aufführte, schien wie ein heftiger Sturm, die Krippenkultur wegzufegen. Doch nach dieser Krise erlebten die Krippen einen neuen Zulauf und fanden wieder Interesse sowohl im kirchlichen Leben wie auch in den Familien. Die Formen und die Darbietung änderten sich, aber der Grundauftrag leuchtete wiederum strahlend über unser bayerisches Land. Es begann eine Renaissance. In diesem Wiedererwachen der Krippenkultur finden sich Kirchengemeinden und vor allem auch die Familien. In eine katholische Familie gehörte eine Krippe. Mit der Gründung des Bayerischen Krippenverbandes unter Pfarrer Burger in Hochwang bei Ichenhausen im Jahr 1917 wurde diese Strömung der Frömmigkeit gefördert und mit vielen Impulsen bereichert. Die Altöttinger

folgten zwei Jahre später mit der Gründung ihres Ortsvereins, dessen 100jähriges Bestehen wir jetzt feiern dürfen, um diese Krippenbewegung mitzutragen und zu unterstützen.

Seitdem zählt Altötting zu den großen Ortsgruppen des Verbandes. Fleißig, überzeugend und nimmermüde verfolgten der Vorstand und die Mitglieder die Idee, das Krippenleben zu fördern und zu erneuern. Viele wunderbare Krippen stehen für diese große Leistung der Altöttinger Krippenfreunde.

In allen Schwierigkeiten und Herausforderungen der modernen und schnelllebigen Zeit wünsche ich den Frauen und Männern eine glückliche Hand, diesem Werk zu dienen, und die Freude, als überzeugte Krippenfreunde die Schönheit und Kraft ihrer Botschaft zu spüren: „Gott wird Mensch“, damit wir ihm ähnlich werden können. Gloria und Pax, diese Gottesgaben, kommen durch sie in die Welt! Wer Gott ehrt, vergisst den Menschen nicht. Wer den Menschen liebt, der wird zum Boten des Friedens.

Gloria et Pax - ad multos annos!

Martin J. Martreiter, Pf.

Pfarrer Martin J. Martreiter
Präsident des Landesverbandes der Bayer. Krippenfreunde e.V.



Grußwort

des Stadtpfarrers von Altötting
Prälat Günther Mandl



Mit großer Freude habe ich die Chronik der Krippenfreunde Altötting gelesen und gestaunt über die stete Balance zwischen Bewahrung der Tradition und kluger Weiterentwicklung von der Gründung 1919 bis zum 100. Jubiläum in diesem Jahr. Die wichtigste Herausforderung eines Krippenvereins ist das stete Bemühen, das Geheimnis der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus in den biblischen Dimensionen ehrfürchtig, staunend, aber auch zeitnah und inkulturiert darzustellen. Somit steht die Krippendarstellung in der Dimension der Verkündigung: die Weihnachtsfreude sinnfroh und detailverliebt den Menschen, besonders auch den Kindern zu vermitteln. Es ist immer wieder wichtig, an die Quellen zu gehen, zu den Kindheitsberichten bei Lukas und Matthäus, und dem heiligen Franz von Assisi zu begegnen, dem großen Initiator und Inspirator jeglicher Krippendarstellung und -verehrung. Auch ein Besuch im Heiligen Land, dem 5. Evangelium, besonders in Bethlehem, Nazareth, En Chorim und Jerusalem ist für einen Krippenfreund ein MUSS.

Ich danke unseren Krippenfreunden für ihr Bemühen, das 100. Gründungsjubiläum zu einem spirituellen und kulturellen Erlebnis für die ganze Stadt und ihre Umgebung und besonders auch für die vielen Gäste, Besucher und Pilger zu machen.

In diesem Zusammenhang möchte ich meine Freude und mein Vergelt's Gott dafür aussprechen, dass es gelungen ist, die Mechanische Krippe zu erwerben. Viele haben zu diesem Vorhaben sehr konstruktiv beigetragen und daran mitgewirkt, besonders auch der Jubelverein.

Ich wünsche unseren Krippenfreunden alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft und eine glückliche Hand bei allen Vorhaben und Entscheidungen. Möge unsere liebe Gnadenmutter alle beschützen und der Stadtheilige Bruder Konrad alle geleiten.

Günther Mandl

Prälat Günther Mandl
Stadtpfarrer, Stiftspropst und Wallfahrtsrektor
von Altötting




Die Krippenfreunde Altötting können heuer ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Zu diesem herausragenden Jubiläum möchte ich im Namen des Landkreises, aber auch ganz persönlich, sehr herzlich gratulieren.

Nur zwei Jahre nach der Gründung des Bayerischen Landesverbands der Krippenfreunde im Jahr 1917 gründeten 16 Altöttinger Bürger einen Ortsverband. Es freut mich sehr, dass sich auch 100 Jahre später noch so viele engagierte Vereinsmitglieder einbringen, um diese so beliebte Tradition des Krippenaufstellens zur Weihnachtszeit aufrechtzuerhalten. Gerade unsere altbayerische Heimat kann auf eine lange und tiefverwurzelte Krippentradition zurückblicken. Seit jeher wurde mit dem Aufstellen von Krippen zur Adventszeit ein Mittelpunkt für die Weihnachtsfeier in der Familie geschaffen. Selbst in der heutigen, modernen Zeit, die an vielen Stellen von großer Hektik geprägt ist, bringt Jung und Alt nichts so sehr in Weihnachtsstimmung wie liebevoll gestaltete Krippenmotive.

Mein Dank gilt allen Vereinsverantwortlichen, die mit viel Herzblut dafür sorgen, dass den Menschen die Freude, die im Wesen der Krippen liegt, nahegebracht werden kann. Den Feierlichkeiten rund um dieses nicht alltägliche Jubiläum wünsche ich einen guten Verlauf.

Mögen die Krippenfreunde Altötting uns noch lange erhalten bleiben!



Erwin Schneider
Landrat



Die Krippenfreunde Altötting e.V. feiern in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Als Erster Bürgermeister darf ich mich persönlich und im Namen des Stadtrates in die Reihe der Gratulanten einordnen und zu diesem besonderen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche der Kreisstadt Altötting übermitteln.

Die altherwürdige Wallfahrtsstadt Altötting war einer der ersten Orte Bayerns, in denen zur Weihnachtszeit eine Krippe aufgestellt wurde. Bereits zwei Jahre nach der Gründung des Landesverbandes der Bayerischen Krippenfreunde im Jahr 1917 wurde auch hier in Altötting im Jahr 1919 eine Ortsgruppe des Vereins der Bayerischen Krippenfreunde ins Leben gerufen, die Krippenfreunde Altötting sind einer der ältesten Vereine in unserer Heimatstadt.


Es ist ein wertvoller Verdienst der Krippenfreunde, dass die Kunst des Krippenbaus nach wie vor gepflegt und weitergegeben wird, dass dieses Produkt aus christlichem Glauben, heimatverbundenem Brauchtum und künstlerischem Geschick nach wie vor einen festen Platz in den Herzen und in den Wohnstuben der Menschen findet. Es freut mich, dass im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums im Kongregationssaal des Kapuzinerklosters St. Magdalena eine große Krippenausstellung mit über

50 Krippen mit orientalischen, neapolitanischen und bayerischen Darstellungen gezeigt wird.

Die Stadt Altötting ist stolz auf die Krippenfreunde Altötting e.V., und gerne nehme ich das 100-jährige Gründungsjubiläum zum Anlass, mich für das großartige kulturelle und gesellschaftliche Engagement recht herzlich zu bedanken.

Ich wünsche den Krippenfreunden Altötting e.V. in diesem Jubiläumsjahr, dass sie ihre mit dem Ausdruck des christlichen Glaubens verbundene Vereinsarbeit in der bewährten Weise in eine gute Zukunft hinein fortsetzen können, sowie interessierte und motivierte Mitglieder, die weiterhin mit Freude und Verbundenheit hinter den Krippenfreunden Altötting stehen.

Herzlichen Glückwunsch zum 100. Geburtstag!



Herbert Hofauer
Erster Bürgermeister

100 Jahre
 Krippenfreunde Altötting e.V.
 gegr. 1919



Ortskrippe
 Alt. in. Altötting

Das Komitee „Luzifers Krippenfreunde“
 vom 21. Dez. 1919.

Die Ortskrippe wurde am 21. Dezember 1919
 in unmittelbarer Nähe des Altöttinger
 im Kongregationslokal für Männer in. Fingling
 gegründet.

Es wurde dem sofort zur Hand einen Aufsicht
 geschickter, welcher sich einem Ortsbauern,
 Krippenbauern, Krippen in. 5. Krippenbauern
 wählten.

In dem Aufsicht wurden folgende Herren Mit-
 glieder gewählt:

Ortsbauern Hr. Franz Karner Schrift Altötting
 Krippenbauern Hr. Martin Drexler Altötting.
 Krippen Hr. Hubert Griedner Altötting.

1. Krippen Hr. Alfred Trautner " "
2. " " Ludwig Abtmeier " "
3. " " Johann Ziegler " "
4. " " Karl Eppendorfer Altötting.
5. " " Hans Kollath " "

Zum Schluss wurden zwei vorfindende Angelegen-
 heiten über die Gesellschaft in. Forderung des Komitee
 in. der Ortskrippe gesprochen.

Indem Mitglied vorerwähnt mit Freunden vllab zu sein
 im den Komitee zu haben in. fördern.

Altötting, d. 21. Dezember 1919.
 Sig. Karner Schrift
 Ortsbauern

Gründungsurkunde

400 Jahre Altöttinger Krippengeschichte

Altötting ist mit Sicherheit einer der ersten Orte in Bayern, in denen zur Weihnachtszeit eine Krippe aufgestellt wurde. Erst aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts haben wir Kunde von einer figürlichen Krippe in einer Kirche. 1562 berichten Prager Jesuiten in einem Brief nach Rom von einer „sehr wirklichkeitsgetreuen Darstellung des Geschehens der Heiligen Nacht“, die in ihrer Kirche aufgestellt wurde. Nicht viel später besitzt auch Altötting bereits eine figürliche Krippe, und zwar eine außerordentlich kostbare aus reinem Silber. Ein Eintrag in den Kapellrechnungen des Jahres 1579 lässt uns wissen: „... durchleichtig hochgeborn unnsere gnediger herr und lanndfürst hertzog Albrecht is an der hirschvaist (Hirschjagd) allhie gewest.“ Seither wird berichtet, dass er der Gnadenmutter „eine ganz silber gegossene und fein ausgearbeitete Krippe mit 14 Figuren“ mitgebracht habe.

Eine genauere Beschreibung dieser Krippen bietet das Inventarverzeichnis der Kapelle aus dem Jahr 1636: „ain silbernes Kripperl mit dem Haus, darin das Jesus-Khindl, Maria und Joseph, Ox und Ösl, 3 Hirten, 2 Engl, 6 Lampl und 1 Hund, alles von Silber.“ Aus dem Inventarverzeichnis von 1782 erfahren wir zusätzlich: „Soll vom Herzog Albrecht aus Baiern mit eigenen Händen verfertigt worden sein.“ Im Hinblick auf Albrechts Kunstbegeisterung und seine besondere Vorliebe für die Goldschmiedekunst wird dies als durchaus glaubwürdig angenommen. In diesem Jahr 1782 lesen wir letztmals im Schatzinventar der Heiligen Kapelle von der Silberkrippe. 1799 schrieb eine andere Hand an den Rand dieser Eintragung: „Weg – eingeschmolzen!“ Das Kleinod wurde Opfer der Habgier und Vernichtungswut der Säkularisation, also eingeschmolzen. Es wurde ein Gewicht von 19,75 March festgestellt, was etwa 4,65 Kilogramm entspricht. Der Wert wurde mit 425 Gulden angegeben.

Musste diese Kostbarkeit ihr Dasein im Kapellschatz fristen, so erhielt Altötting dennoch sehr bald schon auch eine öffentlich in einer Kirche aufgebaute Krippe. Auch hier waren es Jesuiten, die sie in den Dienst der Seelsorge stellten, vor ihnen Andachten hielten und Weihnachtssingen veranstalteten, um so die Gläubigen zur persönlichen Begegnung mit dem Weihnachtsgeschehen zu führen. 1601 stellten die Jesuiten, nachdem sie zehn Jahre zuvor

hier mit der Wallfahrtsseelsorge betraut worden waren, eine Krippe auf. Mit einem einzigen Satz ist dies in der „Geschichte der Residenz der Gesellschaft Jesu in Ötting“ festgehalten: „Zum Jahre 1601 – in unserer Kirche (St. Magdalena) dem Mensch werdenden Christus eine Krippe errichtet.“ In einer Aufzeichnung der Gebräuchlichkeiten in der Kirche der Jesuiten aus dem Jahre 1718 ist zu lesen: „Nach dem Fest des heiligen Thomas wird die Krippe neben dem Altar des heiligen Franz Xaver aufgestellt.“ Von den Altöttinger Jesuiten wurde die Weihnachtskrippe dann 1603 auch in Neuötting eingeführt. Alt- und Neuötting stehen damit vor München, wo erst 1607 in der Jesuitenkirche St. Michael eine Krippe aufgebaut wurde. Nach Burghausen brachten ebenfalls die Jesuiten die Krippe, allerdings erst 1638.

Eine Stifts- und Kapellrechnung aus dem Jahre 1676 bekundet, dass ein Schreiner „ain Casten zu dem Kripperl und zur Behaltnuß der Kripperlsachen“ angefertigt hat. Es dürfte sich dabei um die erste Krippe der Stiftskirche gehandelt haben. 1689 hat dann der Maler Löderer für die Stiftskirche eine Krippe mit drei Szenen gefasst. Aus dem Wort „neu“ darf geschlossen werden, dass es zuvor schon eine ältere gegeben hat. Von diesen Krippen ist nichts mehr vorhanden. Sie dürften wohl ebenfalls Opfer der Säkularisation geworden sein. Die „Aufklärer“ haben ja nicht nur Gold und Silber geräubert und in die staatliche Münze zum Einschmelzen gebracht, sondern auch jegliches Brauchtum unterdrückt, vorneweg kirchliches. So wandten sie sich auch gegen das Bauen und Aufstellen von Krippen „als dem Geist der Zeit nicht mehr entsprechend“.

Eine Krippe in Altötting jedoch hat die Säkularisation überdauert, und so dürfte sie die nunmehr älteste in der Stadt sein: die lebensgroßen Figuren, die jeweils in der Weihnachtszeit im Klostergang von St. Konrad zu sehen sind. Sie sind fast so alt wie die Klosterkirche, die 1657 geweiht worden ist. Früher wurden diese Figuren während der Weihnachtszeit auf den Hochaltar der Klosterkirche gestellt.

Genau 25 Jahre, nachdem die Silberkrippe des Herzogs Albrecht eingeschmolzen worden war, erhielt der Schatz der Gnadenkapelle eine neue. Diese Silberkrippe mit einem Jesuskind aus

Dukatengold wurde 1824 von dem Königlichen Lotterie-Einnehmer Philipp Neukam aus Landshut gestiftet, wie im Inventarverzeichnis des Jahres 1829 zu lesen ist, und zwar „zum Dank für die Gewinnung des großen Loses“. Ihr Gewicht wird mit 189 Loth angegeben, was 2,8 Kilogramm entspricht. Die Silberarbeiten führte nach noch vorhandenen Rechnungen Ludwig Seitz für 314 Gulden aus, das Goldkindl „samt Heiligenschein“ schuf Josef Nickendey aus München für 77,48 Gulden. Die „Verehrung“ der Krippe erfolgte mit der Auflage: „Wenn die Wallfahrt eingeht, oder sonst eine Veränderung geschieht, soll die Krippe Eigentum der Stadt Landshut sein.“

1905 beauftragte die Stadtpfarrei St. Philippus und Jakobus den als Krippenbauer weitum bekannten Münchner Bildhauer Sebastian Osterrieder mit dem Aufbau einer Weihnachtskrippe im Kreuzgang der Stiftspfarrkirche. Er modellierte Figuren in französischem Hartguss mit kaschierten Gewändern. Durch den Verein der Krippenfreunde, insbesondere durch Reinhold Ullermann, wurde in jüngster Zeit diese Krippe mit viel Kunstsinn und Liebe ergänzt und nach und nach zu einer Jahreskrippe ausgeweitet.

Bereits beim Bau der St.-Anna-Basilika in den Jahren 1910 bis 1912 wurde im Beichtgang ein Raum für eine Jahreskrippe berücksichtigt. Diese wurde mit zahlreichen geschnitzten Figuren aus Oberammergauer Werkstätten ausgestattet. Mit viel Einfühlungsvermögen werden durch den jeweiligen Sakristan das Jahr über biblische Szenen gestaltet. Ein Jahr nach seiner Gründung im Jahre 1919 beschaffte der Verein der Krippenfreunde für die Kirche St. Michael Krippenfiguren aus Porzellan, einer Berliner Manufaktur entstammend. Später wurden diese durch Figuren des Schnitzers Alfons Buchleitner ergänzt. Gekleidet wurden sie von den Geschwistern Pöppel. Die Bauten stammen größtenteils von Max Ramersberger, der die Krippe über sechs Jahrzehnte betreute und diese Aufgabe Thomas Randl übertragen hat.

Die Gnadenkapelle besitzt noch eine zweite Krippe, die in der Weihnachtszeit auf dem linken Seitenaltar zu sehen ist. Diese ist 1933 von dem Müllermeister Alfons Trenker geschaffen und gestiftet worden. Eine neuere Krippe des Günzburger Bildhauers Franz Hoser ist

seit 1950 in der Heilig-Kreuz-Kapelle zu bewundern; für St. Magdalena schufen eine solche 1960 die Mühldorfer Bildhauer Karl und Theo Hein. Die jüngste Alöttinger Kirchenkrippe finden wir in der Ruperti-Kapelle der Stadtpfarrkirche St. Josef. Mit Grödnertaler Gliederfiguren, bekleidet von Mitgliedern des Frauenbundes, und selbstgefertigten Bauten gestaltet Peter Schmidlkofer Szenen des weihnachtlichen Heilsgeschehens.

Als der Verein der Krippenfreunde 1989 sein 70jähriges Jubiläum feiern konnte, schenkte er sich selbst eine Krippe mit lebensgroßen, von dem bekannten Altöttinger Kirchenmaler Sebastian Brandstetter entworfenen und gemalten Bretterfiguren; der Stall entstand in Eigenarbeit des Vereins. Diese Krippe wurde zunächst unter dem großen Christbaum auf dem Kapellplatz aufgestellt, wanderte dann aber, um eine Kollision mit dem Christkindlmarkt zu vermeiden, zur Basilika St. Anna, wo sie zur Advents- und Weihnachtszeit eine große Attraktion darstellt. Eine ebenfalls lebensgroße Krippe mit holzgeschnitzten, gefassten Vollfiguren steht in der Sebastianikapelle im Kreuzgang der Stiftspfarrkirche.

Wer die Altöttinger Krippengeschichte erzählt, muss auch eine Kuriosität erwähnen, auf deren Betrachtung man augenblicklich allerdings verzichten muss: die „Mechanische Krippe“, die seit längerer Zeit geschlossen ist und über deren künftiges Schicksal noch Ungewissheit herrscht. Unweit des Kapellplatzes, in der Nähe des Panoramas, drängten sich schon vor Jahrzehnten Kinder und Erwachsene in dem Raum, der diesem kleinen Wunder Obdach bot. Auf einer Fläche von 25 Quadratmetern befanden sich 130 handgeschnitzte Figuren von Oberammergauer Meistern. Sie waren in den Jahren 1926 bis 1928 nach altitalienischen Vorbildern hergestellt worden. Viele davon bewegten sich, elektrisch angetrieben, sehr realistisch und lebensnah; vom Band kam dazu eine Erklärung, die alte Altöttinger zum Teil auswendig nachsagen konnten. Es war dies – und wird es sicher wieder sein – ein Lebensbild aus der Zeit von Christi Geburt, mit den Arbeiten eines ganz normalen Tages, der sich, wie es im Prospekt hieß, in nichts vom gestrigen unterschied und doch für die ganze Menschheit noch nach beinahe 2000 Jahren so große Bedeutung hat.

AUS DER CHRONIK

In Pracht und Würde

Daran anschließend sprach H. H. Pater (gemeint: Emmeram) den Wunsch aus, die alte Sitte, daß die hl. 3 Könige von Haus zu Haus ziehen, möge wieder aufleben, und ersuchte die Vorstandschaft, um dies zu erreichen, mit ihm den gleichen Gedanken aufzufassen und zur Ausführung zu bringen. Dies wurde von sämtlichen Mitgliedern freudig begrüßt. Die hl. 3 Könige sollen aufmarschieren in Pracht und Würde, vielleicht ein Lied singen und Pagenbegleitung haben. Damit würde dann auch der Brauch, daß Buben bettelnd als Könige ver mummt von Haus zu Haus wandern, mehr schwinden, was nur zu wünschen wäre.

Generalversammlung vom 3. Dezember 1931 (Hans Dobler, Schriftführer)

AUS DER CHRONIK

Kostet 1 Maß Konrad-Bier

Unser Krippenheft für März hat Ihnen allerhand Mühe und Arbeit gekostet. Alle Hochachtung für unseren Krippenfreund Herrn Spiegler! Bruder Eberhard war überrascht, daß er im Krippenheft auftaucht. Schmunzelnd hab ich ihm zugeflüstert, das kostet 1 Maß Bier von der Brauerei St. Konrad für Herrn Schriftleiter.

Obmann Toni Bauer am 24. März 1979 an Georg Spiegler, Schriftleiter des "Bayerischen Krippenfreunds"

AUS DER CHRONIK

Dank über den Sternen

Die Altöttinger Krippenfreunde erlitten einen schmerzlichen Verlust durch den plötzlichen Heimgang des 1. Vorsitzenden Herrn Alois Meilhammer. Mitten aus seinem schaffensfrohen Leben heraus, voll von Plänen gerade auch für die Krippensache, der er sich mit ganzem Herzen verschrieben hatte, wurde er plötzlich an die ewige Heilandskrippe abgerufen. Wegen seiner allgemeinen Beliebtheit und der in allen Bevölkerungskreisen genossenen Wertschätzung war er der geeignete Mann, den Krippengedanken ins breite Volk zu tragen. Nun ist dieser edle Mensch heimgegangen, um über den Sternen den Dank des armen Kindleins von Bethlehem, dem er hier auf Erden gedient, in ewigem Frieden zu ernten.

Zum Tod von Alois Meilhammer, 4. August 1961

AUS DER CHRONIK

Fortschritt des Krippengedankens

Der erste Eindruck, den wohl jeder Besucher der Krippenausstellung im Kongregationssaal empfängt, ist der einer großen Überraschung, dass die heurige Ausstellung so ziemlich wieder den gleichen Raum beansprucht wie die große Schau im Vorjahr, obwohl es sich heuer nur um eine lokale Ausstellung des hiesigen Krippenvereins handelt. Schon der Menge nach zeigt sich hier ein erfreulicher Fortschritt des Krippengedankens in unserer Stadt, besonders aber erfreulich ist es, dass man nach beendetem Rundgang auch einen großen qualitativen Fortschritt bei den einzelnen Krippendarstellungen nach der geschmacklichen und künstlerischen Seite hin verzeichnen kann. Dies gilt nicht zuletzt von den selbstgefertigten, hauptsächlich von unserer Jugend. Die Unterrichtskurse des H. Bürgermeisters Trenker haben darnach schöne Erfolge gezeitigt.

Ortspresse vom 5. Dezember 1924 zur Krippenausstellung

AUS DER CHRONIK

Lob von Dr. Döderlein

Die Figuren und Landschaften waren nicht mehr wie bisher hinter Drahtgittern zu sehen. Für jede Krippe wurde eine Kabine aus Holz hergestellt, so dass jede einzelne Darstellung für sich abgeschlossen war und durch ein Glasfenster besichtigt werden konnte. Dies war für 50 Krippen möglich. Die Eröffnung der Krippenschau war für die Ortsgruppe ein großer und festlicher Tag. Ein sehr prominenter und zudem fachkundiger Besucher von auswärts war Herr Dr. Döderlein aus München. Er hatte sich als Interessent eigens hierher bemüht und sich sehr anerkennend über das auf unserer Krippenschau Gebotene ausgesprochen.

Zur Krippenausstellung 1956

AUS DER CHRONIK

Vier Krippenberge verkauft

Die Mitgliederzahl betrug im abgelaufenen Vereinsjahr 37 Mitglieder. Versammlungen wurden abgehalten am 22. Oktober 1920, am 6. Dezember 1920 und am 20. Januar 1921. Bei letzter Versammlung wurden unter den Mitgliedern 4 Krippenberge verkauft, wofür wir 120 M in die Vereinskasse brachten, welches wir unserem eifrigen Mitglied Herrn Alfons Trenker zu verdanken haben. Hr. Alfons Trenker erteilte unter seiner bewährten Leitung 5 Krippenkurse über Krippenbergbau, bei welchen er 4 Krippenberge verfertigte und dieselben dann dem Vereine zum Besten gab und wir dann obigen Betrag, durch Verkauf derselben, erzielten. 30 M mußten wir an die Hauptkasse abliefern und der Rest von 90 M wurde an der hiesigen städt. Sparkasse angelegt als Betriebskapital. Unter dem Schutze des Hl. Josef, welchem der Verein unterstellt ist, und auf die Fürbitte des Gründers der Krippendarstellung, des großen Hl. Franziskus von Assisi, möge der Verein blühen und gedeihen.

Jahresbericht 1920 von Ortsobmann Franz Xaver Leisl

AUS DER CHRONIK

Von Hoch und Niedrig bewunderte Krippe

Nach 6-monatlicher Pause begann die Ortsgruppe am 25. August wieder ihre Tätigkeit, um ihr Ziel, das sie sich gesetzt hatte für dieses Jahr, zu vollenden. Mit Gottes Hilfe und unter dem Schutze des Hl. Josef und St. Franziskus ist es ihr gelungen, das zu erreichen, was sie wollte. Ihr sehnlichster Wunsch war ja in erster Linie, selbst eine Krippe zu besitzen und ein schönes Weihnachtsstück zur Aufführung zu bringen. Durch unser unermüdliches Mitglied Hr. Alfons Trenker bekam die Ortsgruppe eine herrliche, im heimatlichen Stil gehaltene Krippe, welche von Hoch und Niedrig bewundert wurde. Hr. Trenker kostete dieser Krippenbergbau große Opfer, wofür ihm die Mitglieder der Ortsgruppe unermesslichen Dank schulden. Hr. Trenker schenkte die Krippe der Ortsgruppe unter der Bedingung, dass, falls sich der Verein „Bayr. Krippenfreunde“ einmal auflösen sollte (bzw. auch die Ortsgruppe), der ganze Bestand der Krippe und was alles dazu gehört, der Mar. Männer- und Jünglingskongregation unentgeltlich als alleinige Eigentümerin übergeht, um dieselbe für Altötting zu erhalten. Hr. Trenker erteilte auch dieses Jahr wieder 5 Kurse über Krippenbergbau, welche wieder von der Jugend besonders sehr gut besucht waren. Er verfertigte bei diesen Kursen zwei Krippenberge, welche bei der ersten theatralischen Aufführung versteigert wurden. Auch unser unermüdliches Mitglied Hr. Adam Ströll sen. schenkte der Ortsgruppe von ihm selbst verfertigte 3 Krippen, welche ihn gewiss an Geduld und Zeit viele Opfer kosteten, die er dem Verein widmete. Auch diesem eifrigen Mitglied sind wir unermeßlichen Dank schuldig. Zur theatralischen Aufführung gelangte unter der bestbewährten Leitung unseres Mitgliedes Hr. Lehrer Vogl das herrliche „Altdeutsche Weihnachtsspiel“ von Georg Rudolf Fritz. Welche Mühe und Opfer Hr. Lehrer Vogl durch Einlernung dieses Spieles an zirka 70 Schulkindern kostete, das weiß nur der, der es mit anhörte und gesehen hatte. Ihm sei unser aufrichtigster Dank gesagt für seine großen Opfer, die dem Vereine gebracht. Auch den Ehrw. Frl. Lehrerinnen des hiesigen Mädchenschulhauses für ihre Mithilfe sei unser aufrichtiger Dank gesagt.

Jahresbericht 1921

AUS DER CHRONIK

Da nützt kein Baldrian

Mit dem Blick „Bethlehem in Altötting“ haben Sie sehr ausgezeichnet gemacht, dafür schließe ich Ihre Familie extra ins Gebet. Wichtig ist mir, dass alles gut vorüber geht ohne Einbruch usw. und die Unkosten gedeckt sind. Herr Kotschenreuther, Sie dürfen sicher glauben, das macht alles nervösen Schlaf, da nützt weder Baldrian oder sonst noch was, aber wir haben genügend Heilige zum Anruf, damit alles gut vorüber geht.

Vorstand Anton Bauer am 22. Dezember 1979 an Tilo Kotschenreuther, den Chefredakteur des „Passauer Bistumsblattes“

AUS DER CHRONIK

Soldatentod zweier Mitglieder

Da kam im September der Kriegsausbruch. Vereinsvorstand Meilhammer und Kassier Ramersberger waren unter den Ersten, die zum Kriegsdienst einberufen wurden. Ein mißlicher Schlag für unser Vereinsleben und ganz besonders für die Vereinskrippe. Herr Vorstand Meilhammer übergab sowohl Krippe, Verein als auch Vereinskasse an den Schriftführer; aber zum Aufbau der Krippendarstellungen fehlten uns die Künstler. Da war's, als hätte das Kind in der Krippe selbst die Herbeischaffung eines künftigen Stellvertreters besorgt. Hochw. H. Expositus Hamberger stellte sich als Krippenbauer zur Verfügung. Da waren die Darstellungen immer den kirchl. Zeiten entsprechend aufgebaut, und selbst das Krippen- und Figuren-Material entlehnte H. H. Expositus aus seinem eigenen Krippen-Besitz. So ging nun Alles ruhig weiter. Ab und zu kam ein Feldpostbrief unsrer beiden Vereinsoldaten mit einem aus tiefster Heimatliebe gesandten Gruß an alle Vereins-Brüder und Schwestern. Und wir in der Heimat konnten ihnen immer wieder melden: Es ist Alles gut; ihr braucht Euch nicht zu sorgen. Der Krieg hat auch aus unsrer Ortsgruppe von 2 Mitgliedern den Soldatentod gefordert: H. Anton Kulzer und H. Lambrecht fielen an der Front. Und auch in der Heimat haben wir während der Kriegsjahre gar manche lb. Mitglieder zur ewigen Ruhe bestattet. Am Schluß des grausamen Krieges steht für uns ein Markstein, der uns Altöttingern immer wieder Tränen verursacht, es ist die Erinnerung an 5 brave, tüchtige Männer, die man uns in ganz gemeiner Weise hinmordete – darunter war unser Mitglied H. H. Administr. Vogl. Aber ihr Tod brachte unserer Stadt die Rettung. Habt innigen Dank, ihr lieben Retter! Der Krieg war aus und Alles freute sich der Heimkehr der Soldaten. Es war ja allerdings ein armseliges trauriges Heimkommen. Unser Vaterland war vollständig vernichtet. Doch in Gottes Namen wieder aufwärts muß unsre Losung sein. Als Erster kam unser Kassier Ramersberger heim. Vorstand Meilhammer ist bis heute noch als Kriegsgefangener fern der Heimat.

Und endlich kam H. Vorstand Meilhammer glücklich aus der Kriegs-Gefangenschaft zurück. Es freute sich darüber zu allererst und wohl am allermeisten seine während des Krieges angetraute Gattin, und es freute sich aber auch die ganze Ortsgruppe. H. Leistl gab seine Vertretung wieder ab, und H. Meilhammer übernahm nun wieder die aktive Vorstandschaft. Was ihn am stärksten beeindruckte, war die Tatsache, daß die Vereinskrippe in eine kleine verlorene Ecke der St. Michaelskirche gedrängt worden war. Es macht viel Geduld, Eifer und Erfindungsgabe notwendig, auf einem so winzig kleinen Platz eine schöne und ansprechende Krippendarstellung aufzubauen. Ja ja, es ist schon so, daß stille, religiöse Arbeit, die ja auch der Krippenverein leistet, selbst innerhalb der Kirche allen möglichen Äußerlichkeiten weichen muss oder doch zurückgedrängt wird.

Chronikeinträge vom 25. Januar 1947 und vom 28. März 1949

AUS DER CHRONIK

Schaukrippe am Christkindlmarkt

Beim Christkindlmarkt hat der Krippenverein Altötting heuer zum ersten Mal mit einer Schaukrippe auf sich aufmerksam gemacht. Die kunstvollen Figuren schnitzte der Künstler Herr Reinhold Zellner aus Neuötting, den Krippenstall fertigte unser Kassier Max Ramersberger. Besonders für die Kleinen stellte die Krippe einen besonderen Anziehungspunkt dar. Gleichzeitig verbunden wurde damit eine Werbung um Mitglieder für den Verein.

Anton Bauer im Advent 1971

AUS DER CHRONIK

„Im Sturmloch“

Da bekanntlich Hindernisse da sind, um „genommen“ zu werden, so wurde auch bezügl. der Krippen-Ausstellung keine Ausnahme gemacht. Das Hindernis bestand in der Verweigerung der Benützung des Kongregations-Saales zur Ausstellung. Am 17. September 1937 rief also H. Vorstand wieder seine Getreuen zusammen und unterbreitete ihnen sein Anliegen. Schnell hatten sich 2 Herren aus der Vorstandschaft, Herr Ingen. Wolf und H. Kassier Ramersberger, erboten, „das Hindernis zu nehmen im Sturmloch“. Und sie siegten! Der Weg war frei! Frohgemut konnte zum Aufbau der Ausstellung geschritten werden. Die Freude aller Versammelten war der Dank für die Bemühung unserer beiden Herren Vorstandsmitglieder.

Jakob Stiel, Schriftführer

AUS DER CHRONIK

„Blutwarme Produkte der Liebe zum göttlichen Kind“

Man muß es ihnen lassen: die Altöttinger verstehen es, Gäste zu empfangen und Feste zu feiern. Wenn man vor der Tagung beim Anblick der großen Plakate mit der Festordnung versucht war zu glauben, die Altöttinger Ortsgruppe habe sich vielleicht doch zu viel zugetraut, so wurde man beim Besuch der Generalversammlung angenehm enttäuscht. Die Krippenausstellung im Kongregationssaal zeigte, wie es scheint, das ganze reiche Krippengut auf, über das Altötting verfügt. Für die Überfülle des zur Schau Gestellten war der Raum fast zu knapp. Es ist begreiflich, daß unter den vielen Krippen nicht alles strengeren künstlerischen Ansprüchen genügen konnte. Man muß eben diese gutgemeinten Versuche würdigen als „blutwarme Produkte der Liebe zum göttlichen Kind“, wie Hochw. P. Provinzial (gemeint ist Pater Emmeram, der geistliche Beirat der Ortsgruppe Altötting) in seiner Begrüßungsrede so treffend gesagt hatte. Die Ausstellung war mehrere Wochen lang geöffnet und ist von Tausenden besucht worden. Sie hat sicher in viele Herzen die Saat der Krippenfreunde ausgestreut. Die Ortsgruppe Altötting hat nun ein schönes Arbeitsfeld vor sich, es gilt, die Begeisterung wach zu halten und den Krippenbau auf künstlerische Höhe zu heben. Nach einstündiger Pause nahm das Festprogramm der Krippenfreunde wieder zu einem erlesenen Genuß in Beschlag: das große Weihnachtsspiel von Georg Rudolf Fritz sollte im Hubersaal über die Bühne gehen. Was da Altötting geboten hat, kann sich ruhig in jeder größeren Stadt sehen und hören lassen. Es ist nur schade, daß der Restaurationsbetrieb, den die Bemühungen der Ortsgruppe leider nicht verhindern konnten, und der Zigarrenqualm dem Spiel, das nach einer ganz intimen Aufmachung ruft, so viel von der dem Krippenspiel eigenen Weihe genommen hat.

„Der Bayerische Krippenfreund“ von Januar / Februar 1925 zur Tagung der Bayerischen Krippenfreunde 1924 in Altötting

AUS DER CHRONIK

Das Lachen wollte kein Ende nehmen

Herr Musikmeister Leisl eröffnete mit seinem Chor die Versammlung mit einem flotten Marsch. Herr Obmann begrüßte die neu eingetretenen Mitglieder. (Die sind: Hochw. Herr Koop. Bibl und Frl. Elise Wild.) Es wurde gleich Anfangs angedeutet, daß es viel zu lachen geben wird. Das erste Stück, betitelt: „Das Heiratsinserat“, fand so großen Beifall, daß das Lachen kein Ende nehmen wollte. Ebenso wirkte auch das 2te Stück „Die Vergnügungsfahrt“ nach München. Mit einigen humoristischen Gedichten und Musikstücken wurde die Zeit ausgefüllt. Wohlbefriedigt ob des vielen Schönen, das ihnen geboten wurde, verließen die Anwesenden das Lokal. Die Folge dieser Unterhaltung waren 3 neue Mitglieder.

Schriftführer Johann Dobler im Halbjahresbericht von Oktober 1926 bis April 1927

AUS DER CHRONIK

Altschäden nicht versichert

Auf Grund des eingereichten Antrages versichern wir für Rechnung wen es angeht mit 363.000 DM gegen Entrichtung der unten angegebenen Prämie (735 DM) die nachstehend bezeichneten Ausstellungsgüter – Krippen laut eingereichtem Einzelwertverzeichnis – für den Transport mit allen verkehrsüblichen Beförderungsmitteln zur Ausstellung „Krippenschau anlässlich des Altöttinger Christkindlmarktes im Kongregationssaal“ für die Dauer der Ausstellung vom 1.12. bis 16.12.79 und nach beendeter Ausstellung für den Rücktransport. Sämtliche Ausstellungsstücke sind so aufzustellen, daß sie nicht ohne weiteres durch Ausstellungsbesucher umgestoßen werden können. Nicht versichert sind Altschäden und deren Erweiterungen sowie Schäden, die durch Luftfeuchtigkeit und Temperatureinflüsse entstehen.

Ausstellungs-Versicherungsschein Nr. T 712/0968123 der Bayerischen Versicherungsbank vom 11. Dezember 1979

AUS DER CHRONIK

Gruß vom vielgeplagten Kassier

Lieber Krippenfreund! Der Kassier war hier, bei verschlossener Tür! Der Krippenverein darf also wohl herzlichst bitten, den Jahresbeitrag für 1967 von 1,50 DM einzuzahlen beim vielgeplagten Kassier Max Ramersberger, Alzgerstr. 1. Mit Gloriagrüß!

Zettel mit Stempel: Verein Bayerischer Krippenfreunde, Ortsverein Altötting

Kriegsgefangene als Hirten

Eine Erinnerung des früheren Obmanns Alois Meilhammer

Ich war im Gefangenenlager Slanzy (bei Leningrad) seit Monaten Kapo der Waschküche. Darin gab es auch elektrisches Licht, das einzige im ganzen Lager.

„Du, Lois“, meinte eines Tages mein Kamerad Schorsch Vogele, „dürfte ich nicht einmal bei dir etwas schnitzen, weißt, am Abend nach der Arbeit? Es ist ja sonst nirgends Licht.“

„Ja, freilich, Schorsch, komm nur.“

Oft am Abend, wenn ein harter Arbeitstag vorüber war, kam der Schorsch. Er war gelernter Bildschnitzer und hatte trotz seines armseligen Taschenmessers eine gute Technik. Seine Figuren gefielen mir.

„Du“, sagte ich nach einigen Wochen, „könntest du mir nicht auch einmal etwas schnitzen, ich möchte gern Krippenfiguren, ich geb dir für jede Figur 200 Gramm Brot.“

„Aber, Alois, du bekommst doch selbst nur 500 Gramm am Tag.“

„Aber die Krippenfiguren sind mir's wert. Was ich versprochen habe, halt ich.“

Und Schorsch kam weiter, jetzt jeden Abend, oft zum Umfallen müde. Er schnitzte sein ganzes Gefangenenleid in diese Figuren hinein. Als Hirten wählte er einige Landser von uns aus, die er Zug um Zug im leichten Schnittholz naturgetreu darstellte. Es waren abgehärmte, verhungerte Gesichter, die aus diesen geschnitzten Köpfen schauten, aber brennende Augen der Sehnsucht und der Erwartung darin. Bald waren 15 Krippenfiguren beisammen, dazu mehrere Schafe. Das war eine Freude, als wir am Weihnachtsabend 1946 auf einem roh gezimmerten Tisch unsere selbstgebastelte Krippe und die Schnitzfiguren aufstellen

durften. Unser mitgefangener Salesianerpater hielt die Mitternachtsmesse vor 400 Plennis (Kriegsgefangenen, russ. *woina plenny*). Noch nie hat uns Weihnachten tiefer ergriffen als damals, wo wir hungernd und frierend die ganze Not des Menschseins am eigenen Leib verspürten. Wir waren buchstäblich die armen Hirten, beim armen Kind im kalten Stall.

Ich hütete meine Krippenfiguren Jahr und Tag wie einen Schatz bis zum Frühjahr 1948, da war Entlassung. Zuvor war Entlausung. Vieles verschwand damals, auch meine Krippenfiguren. Aber mein Kamerad, der Schorsch, ging geradenwegs zum russischen Lagerkommandanten: „Bitte, geben Sie meinem Kameraden die Krippenfiguren wieder zurück, ich schnitze Ihnen dafür andere Dinge.“ Der Lagerkommandant ging darauf ein. Ich erhielt fast alle meine Figuren wieder zurück, hüllte sie sorgfältig in Lumpen und packte sie in meinen Koffer, den ich aus Sperrholztrümmern zusammengebaut hatte.

Am 27. Mai 1948 kam ich glücklich nach Hause. In all dem Leid harter Gefangenschaft bedeuteten diese Weihnachtsfiguren einen hellen Strahl für mich und viele meiner Kameraden.



Der Herr schenke den ewigen Frieden
der Seele des

Herrn Alois Meilhammer

Hausmeister im St. Rupertusstift

geb. 19. 3. 1905 in Erlbach

gest. 4. 8. 1961 in Altötting

Tausend Dank sei dem von Herzen, der
an mich im Grab noch denkt und aus
einem edlen Herzen mir sein treues

Beten schenkt.

„Deinen Gläubigen, o Herr, wird das Leben nicht
genommen, es wird nur neugestaltet.“ (Präfatation)

Gebr. Geiselberger, Altötting

Chronik der Krippenfreunde Altötting

Am Nachmittag des 4. Februar 1917, mitten in den Wirren des Ersten Weltkrieges, trafen sich auf Einladung des Hochwanger Pfarrers Alois Burger (1880 bis 1953) im Saal des Günzburger Gasthofs „Zur Traube“ die Krippenfreunde aus der Stadt und Umgebung und hoben den „Verein Bayerischer Krippenfreunde“ aus der Taufe. Zwei Jahre später, am 21. Dezember 1919, kamen im Altöttinger Kongregationslokal für Männer und Jünglinge 16 Bürger zusammen, um einen eigenen Ortsverband zu gründen, die Ortsgruppe Alt- und Neuötting des Vereins Bayerischer Krippenfreunde.

Wie es sich gehört, schritt man sofort zur Wahl eines Ausschusses, der sich folgendermaßen zusammensetzte:

Ortsobmann:	Franz Xaver Leistl, Altötting
Schriftführer:	Martin Braun, Neuötting
Kassier:	Hubert Haider, Altötting
Erster Beisitzer:	Alfons Trenker, Altötting
Zweiter Beisitzer:	Ludwig Obermaier, Altötting
Dritter Beisitzer:	Johann Ziegler, Altötting
Vierter Beisitzer:	Karl Eppeneder, Neuötting
Fünfter Beisitzer:	Hans Pöllath, Neuötting

Zum Schluss wurden noch verschiedene Angelegenheiten über die Handhabung und Förderung des Vereins und der Ortsgruppe gesprochen. Jedes Mitglied versprach, mit Freuden alles zu tun, um den Verein zu heben und zu fördern.

Ein Jahr später zählte der Verein 37 Mitglieder, und Alfons Trenker hatte auch bereits fünf Krippenbaukurse gehalten. Vier der in diesen Kursen entstandenen Krippenberge wurden verkauft, was für die Vereinskasse Einnahmen von 120 Mark bedeutete, von denen allerdings 30 Mark an die Hauptkasse abgeführt werden mussten. Trenker war es auch, der

1921 dem Verein eine heimatlich gehaltene Krippe schenkte, allerdings mit einer Auflage: Falls sich der Verein Bayerischer Krippenfreunde beziehungsweise die Ortsgruppe einmal auflösen sollten, müsse „der ganze Bestand der Krippe und was alles dazugehört“ unentgeltlich an die Marianische Männer- und Jünglingskongregation als alleinige Eigentümerin übergehen, auf dass das Werk für Altötting erhalten bleibe.

Bei der Weihnachtsfeier 1921 wurde erstmals Theater gespielt. Unter der Leitung von Lehrer Vogel führten 70 Schulkinder das „Altdeutsche Weihnachtsspiel“ von Georg Rudolf Fritz und Gottfried Rüdinger (Musik) auf.

1924 war Johann Ziegler Ortsobmann. In der Versammlung am 26. Juli wurde J. Zimmermann zum Schriftführer bestellt, da M. Braun sein Amt grob vernachlässigt hatte. Hauptpunkt der Versammlung am 24. Oktober war dann der Zwist zwischen der vor kurzem gegründeten Ortsgruppe Neuötting und der Altöttinger Ortsgruppe, bei der allerdings der als Quertreiber bezeichnete Neuöttinger Obmann, der Schneidermeister Fröschl, nicht anwesend war. Man kam nach lebhafter Aussprache zu dem Beschluss, Neuötting wie jede andere Ortsgruppe zu der Feier (Landestagung) einzuladen und sich auf keine weiteren Stänkereien einzulassen. Diese Tagung, nämlich die Hauptversammlung der Bayerischen Krippenfreunde, fand in der Weihnachtswoche statt. Der „Krippenfreund“ schrieb darüber in seiner Nummer 37: „Man muss es ihnen lassen, die Altöttinger verstehen es, Gäste zu empfangen und Feste zu feiern. Wenn man vor der Tagung beim Anblick der großen Plakate mit der Festordnung versucht war zu glauben, die Altöttinger Ortsgruppe habe sich vielleicht doch zu viel zugetraut, wurde man beim Besuch der Generalversammlung angenehm enttäuscht.“

Bei der Generalversammlung wurde eine völlige Umarbeitung der Satzung beantragt, was dann auch innerhalb von zwei Stunden erledigt werden konnte. Außerdem löste Prälat Dr. Hartig Pfarrer Burger als Verbandsvorsitzenden ab; Burger wurde Ehrenvorsitzender. Natürlich fand gleichzeitig auch eine große Krippenausstellung im Kongregationssaal statt. Die örtliche Presse merkte dazu am 12. Dezember an, „dass die reichhaltige Krippenschau an allen historischen Werken weniger zeigt, obwohl auch Schaustücke aus alter Zeit von großem Kunstwert aus alter Zeit zu sehen sind,

als vielmehr Neuschöpfungen der letzten Jahre heimischer Krippenpflege.“ Wie groß der Anklang war, sah man durch die Tatsache bezeugt, dass die Ausstellung allein am Eröffnungstag von 780 Personen besucht wurde. Am 29. März 1925 konnten die Krippenfreunde ihre Hauptversammlung zum ersten Mal im Vereinsheim „Bethlehem“ abhalten. Wegen der stark gestiegenen Mitgliederzahl wurde der Ausschuss um die zwei Damen E. Hofer und B. Merk erweitert. Auch wurde wieder eine Krippenausstellung veranstaltet, bei der erstmals die vom Verein neu erworbene figurenreiche Krippe aus Winhöring ausgestellt wurde. Im Oktober 1926 beschloss der Vorstand, die Winhöringer Krippe (Sigrüner) in der Michaelskirche unterzubringen.

Bei den Neuwahlen 1927 wurde Johann Ziegler als Obmann bestätigt, Schriftführer wurde Hans Dobler jun., nachdem Zimmermann aus der Ortsgruppe ausgetreten war, Kassier wurde Leistl. Im Dezember fand wieder eine Krippenausstellung statt, zu deren Abschluss im Hubersaal ein großes Krippenspiel aufgeführt wurde.

In den Jahren 1931/32 wurden die Krippenausstellungen bereits im September aufgebaut, um den vielen Wallfahrern die Altöttinger Krippenbewegung näherzubringen, was sich als großer Erfolg erwies.

Bei der Hauptversammlung im Oktober 1938 legte Johann Ziegler die Vorstandschaft nieder; er starb am 12. Februar 1939. Sein Nachfolger wurde der Mesner Alois Meilhammer.

Am vierten Adventssonntag 1955 veranlasste die Ortsgruppe ein Krippenspiel der Franziskushausbuben, dessen Erlös den Grundstock für die geplante große Krippenausstellung bilden sollte. Erstmals wurden dann bei der Ausstellung 1956, die vom geistlichen Beirat, Stiftsdekan Dr. Friedrich Leeb, eröffnet wurde, die glasgeschützten Einzelkabinen für jede Krippe aufgebaut. „Der Lohn war unverkennbar, denn die Presse wie die einzelnen Besucher äußerten sich durchaus anerkennend, Krippenliebe und Opfergeist sind im bayerischen Gnadenort längst zu guter Tradition geworden“, steht im „Krippenfreund“ im März 1957. Obmann war zu dieser Zeit immer noch Alois Meilhammer, Vereinskassier Anton Bauer.

Als Nachfolger von Meilhammer wurde Heinrich Haug 1962 Ortsobmann, Schriftführer Anton Bauer. 1968 legte Haug das Amt wegen Arbeitsüberlastung nieder, und Anton Bauer wurde Ortsobmann. Max Ramersberger war bereits Kassier und Betreuer der Vereinskrippe in St. Michael.

Anlässlich des 50-jährigen Vereinsjubiläums 1969 fand wieder eine große Krippenausstellung im Kongregationssaal statt. 1974 bauten die Krippenfreunde für nur eine Woche wieder eine Krippenschau auf, die trotz schlechter Witterung und Sonntagsfahrverbot guten Besuch erfuhr. Sein 60-jähriges Bestehen feierte der Ortsverein 1979 mit einem „Krippenhoagart“ im Gasthaus Scharnagl. Festredner war der Vorsitzende der Bayerischen Krippenfreunde, Oberstudiendirektor Erich Lidel. Vorstand war Anton Bauer, Schriftführer Peter Schmidlkofer, Kassier Max Ramersberger. 58 Vereinsmitglieder bezogen inzwischen den „Bayerischen Krippenfreund“. Natürlich wurde auch wieder eine Krippenausstellung durchgeführt.

Besondere Schwierigkeiten galt es beim Aufbau der Ausstellung 1984 zu überwinden. Der Kongregationssaal war frisch renoviert, und es durfte ja nichts beschädigt werden.

Am 9. März 1985 ging eine Epoche des Ortsvereins der Krippenfreunde zu Ende. Anton Bauer trat nach 24 Jahren aus gesundheitlichen Gründen als Obmann zurück. Sein Nachfolger wurde Peter Schmidlkofer, der bisherige Schriftführer. Seit dem 14. April 1986 sind die Altöttinger Krippenfreunde ein ins Vereinsregister eingetragener Verein. Dies ist vor allem ein Verdienst des Vorstandes Peter Schmidlkofer. Im Dezember 1987 fand im Kongregationssaal wieder eine Krippenausstellung statt.

Anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Krippenfreunde Altötting wurde 1989 eine Vereinsnadel (Bild rechts) angeschafft. Natürlich wurde auch eine große Jubiläumskrippenschau aufgebaut. Die lebensgroße Krippendarstellung, entworfen und gemalt vom Altöttinger Kirchenmaler Sebastian Brandstetter, schenkte sich der Verein zum Jubiläum. Höhepunkt des Vereinsjahres 1990 war die Fahrt nach Assisi und Greccio, hervorragend organisiert von Peter Schmidlkofer, geistlich betreut von Pater Cosmas Wührer. 1991 wurde Karl Hermann Erster Vorstand, Peter Schmidlkofer sein Stellvertreter.



In der Fastenzeit 1992 zeigten die Krippenfreunde in einer nach dem Bericht des Evangelisten Lukas aufgebauten Ausstellung die Leiden und die Verherrlichung Jesu Christi.

Ein zweites Mal fuhren die Krippenfreunde 1992 nach Assisi. Erstmals 1993 führten die Krippenfreunde zum Christkönigsfest mit großem Erfolg einen Weihnachtsbasar durch, bei dem selbstgebastelte Krippenställe, Krippenzubehör und Weihnachtsschmuck verkauft wurden.

Das 75-jährige Bestehen feierten die Krippenfreunde 1994 mit der Weihe einer Vereinsfahne, der Durchführung der Landestagung der Bayerischen Krippenfreunde sowie einem Festakt.

Am 19. Oktober 1996 fand die 65. Landestagung in Furth im Wald statt, die nächste dann am 21. November 1997 in Klüsserath. 1997 wurde auch ein neues Büchlein für die Herbergskästchen entworfen, die alle Jahre seit der Gründung des Vereins in der Adventszeit von Familie zu Familie getragen werden. Vom 20. September bis zum 12. Oktober wurde eine Jahreskrippenausstellung im Romanischen Portal organisiert, die sehr große Resonanz fand.

Zum 100. Stadtjubiläum ist von den Altöttinger Krippenfreunden eine große Stadtkrippe gebaut worden, die in der Weihnachtszeit im Rathaus zu sehen ist.

Zur 2. Internationalen Wallfahrt der Krippenfreunde 1998 wurde eine große Krippenausstellung mit Festabend organisiert; dabei fand die 67. Landestagung statt.

Die 68. Landestagung war am 14. November 1999 in Bamberg. Anlässlich des 80. Geburtstages der Altöttinger Krippenfreunde am 18. Dezember 1999 gab es einen Fackelzug über den Kapellplatz. Der Weihnachtsbasar am 26. November 2000 war vor der Kirche St. Magdalena aufgebaut; mehrere gemeinsame Bastelstunden im Vereinsraum hatten der Vorbereitung gedient. Am 17. November 2001 fand die 70. Landestagung in Traunstein statt.

Vom 1. bis zum 16. Dezember 2001 gab es wieder eine große Krippenausstellung. 2002 wurden zwei neue, etwas leichtere Herbergskästchen angefertigt. Am 16./17. November 2002 fand die 71. Landestagung in Straubing statt, am 15. November 2003 die 70. Landestagung in Regenstauf.

Vom 5. bis zum 14. Dezember 2003 wurde eine Papierkrippenausstellung im Rathaus aufgebaut. Am 18. Dezember 2004 wurde das 85-jährige Jubiläum mit Festgottesdienst und Adventsfeier abgehalten. Im März 2006 traten Karl Hermann und Peter Schmidlkofer von ihren Ämtern zurück. Ihre Nachfolger als Vorstände wurden Thomas Kowatschewitsch (bis 2009) und Ingrid Underberg. Anfang 2007 passten sich die Krippenfreunde den modernen Medien an und präsentierten sich erstmals mit einer eigenen Homepage im Internet. Weltweit kann man sich seitdem durch die Domäne www.krippenfreunde-aoe.de über den Verein und sein Leben informieren. Seit März 2009 führt Angelika Tupy die Geschicke des Vereins.

Zum 90-jährigen Vereinsjubiläum der Altöttinger Krippenfreunde fand ein Festgottesdienst mit Festakt und großer Krippenausstellung statt. Diese dauerte vom 27. November bis zum 20. Dezember 2009 und wurde überaus gut angenommen. Mehr als 10.000 Besucher fanden den Weg in den Kongregationssaal.

In den Jahren 2013, 2014 und 2015 fanden Krippenbaukurse mit Krippenbaumeister Peter Bichler aus Bad Endorf statt. Diese wurden von Walter Schreiner, Kurt Niedermeier sowie mit Unterstützung des Krippenbaumeisters durchgeführt. Im Sommer 2014 luden wir dazu auch die örtliche Presse ein, die einen umfangreichen Artikel brachte.

2014 jährte sich unser Bestehen zum 95. Mal. Zu diesem Anlass führten wir eine Papierkrippenausstellung im Foyer des Rathauses durch. Diese Ausstellung mit ihren teilweise sehr alten Exponaten sowie der vorgenannte Artikel erregten große Aufmerksamkeit. Am 29. November 2014 kam ein Fernsehteam des ZDF nach Altötting und filmte einen Tag lang; in der Sendung „sonntags“ wurde ein Fünf-Minuten-Beitrag über Wirken und Schaffen des Vereins gebracht. Ein weiterer Filmbeitrag wurde von der Diözese am 2. Dezember 2014 in Altötting gedreht.

Dass sich die Krippenfreunde an kirchlichen und öffentlichen Veranstaltungen mit der Vereinsfahne beteiligen, versteht sich; ebenso gehören Maiandachten, Stammtische, Vereinsfahrten, Krippenfahrten und vieles mehr zum Vereinsleben. Darüber hinaus gibt es immer wieder Anlässe, die sich aus dem Alltag herausheben. Beispielhaft dafür ist die Ernennung Peter Schmidlkofers zum Ehrenvorstand, die bei der 90-Jahr-Feier vorgenommen wurde.

Schmidlkofer ist seit 1968 Mitglied, ab 1979 war er Schriftführer, von 1985 bis 1991 Vorstand. Während seiner Ära und auf seine Anregung hin wurde der Verein in das Vereinsregister eingetragen, darf sich seitdem also „e.V.“ nennen. Zum 70-jährigen Bestehen der Krippenfreunde hatte er eine Vereinsnadel angeschafft und eine Jubiläumskrippenschau organisiert. Die „Lebensgroße Krippendarstellung“ wurde zu diesem Jubiläum von Sebastian Brandstetter entworfen und gemalt. In ihrer Würdigung erwähnte Angelika Tupy auch, dass Schmidlkofer gern nach Italien reiste und dass er 1990 die unvergessene, von Pater Cosmas Wührer geistlich betreute Fahrt nach Assisi und



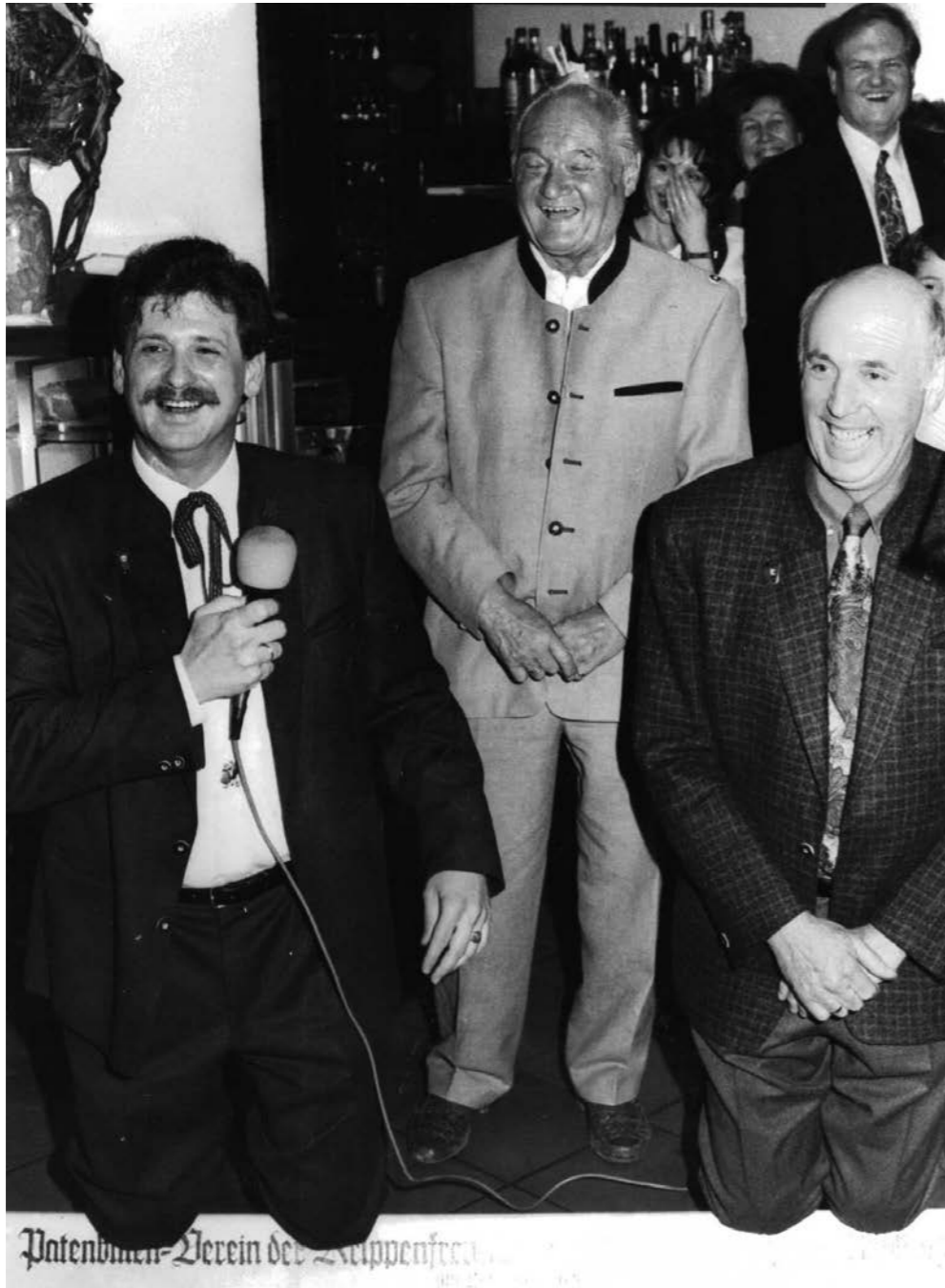
Peter Schmidlkofer wird durch Angelika Tupy zum Ehrenvorstand ernannt.

Greccio geplant hat. Die Vorsitzende schloss: „Peter Schmidlkofer ist immer zur Stelle, wenn man seinen Rat oder sein handwerkliches Geschick benötigt, und das, ohne sich in den Vordergrund zu stellen – so wie es seine Art ist: ruhig und bescheiden.“

Im Advent 2010 gestalteten wir zusammen mit den Krippenfreunden Oberes Innviertel in den Burghauser Gruben vom Stadtplatz bis zum Bichl einen Krippenweg, der dort erstmals durchgeführt wurde. Initiator war die Stadt Burghausen. Von den Altöttinger Krippenfreunden stellten elf Mitglieder in den Geschäften ihre Krippen auf, und man kann resümieren, dass der Krippenweg sehr gut angenommen wurde. Als Dank erhielten wir eine Plattenfahrt, die wir 2012 zusammen mit den Krippenfreunden Oberes Innviertel bei besten Wetterbedingungen unternahmen (2011 hatte sie wegen Niedrigwassers ausfallen müssen).

2012 und 2013 beteiligten wir uns dann mit jeweils zehn Krippen am Altöttinger Krippenweg. In den weiteren Jahren wurde davon abgesehen, da wir 2014 die Papierkrippenausstellung und 2015 die große Krippenausstellung hatten und das alles nicht mehr gleichzeitig zu schaffen war. Die Aufbauten für die Krippenausstellung wurden damals komplett renoviert. Die neue Farbgestaltung wurde von der Malerei Franz Spermann kostenfrei durchgeführt. Was diese große, mit der Landestagung verknüpfte Krippenausstellung betrifft, so wurde dazu erstmals eine Broschüre gedruckt, in der über 50 Krippen abgebildet waren. Bei der Landestagung erfreuten wir die Gäste nach dem offiziellen Teil noch mit einem Bayerischen Singen und Musizieren, gestaltet von heimischen Gruppen. Den feierlichen Gottesdienst in der Basilika feierten wir mit dem Kapellchor. Die Eröffnung mit Segnung der Krippenausstellung verschönerte die Berufsfachschule für Musik unter Leitung von Anselm Ebner.

Zu den beliebtesten Aktionen der Krippenfreunde gehört die in unserer Gegend einzigartige Herbergssuche im Advent. Dabei werden zehn Herbergskästchen von Haus zu Haus getragen. Fast 200 Familien beteiligen sich an der schönen Aktion, der Erlös wird caritativen Einrichtungen zur Verfügung gestellt. In diesem Jahr sind wir zudem bis in die hohe Sphäre der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) vorgedrungen. Bei Institutionen von einer gewissen wissenschaftlichen Relevanz macht die BSB in regelmäßigen Abständen eine Kopie von deren Homepage, die in einem elektronischen Langzeitarchiv hinterlegt und so – laut Staatsbibliothek – bis in die Ewigkeit festgehalten wird.



Ob sie nun knien oder stehen, die Freude ist beim Patenbitten umfassend: Karl Hermann, Ludwig Jehle von der Liedertafel, Peter Schmidlkofer und Reinhold Ullermann (von links).

Die neue Fahne – „Wegweiser zum Guten“

Das Patenbitten

Die erste Spur der Vereinsfahne findet sich, zwei Jahre vor dem Vereinsjubiläum, im Sitzungsprotokoll vom 23. September 1992. Damals notierte Schriftführer Reinhold Ullermann: „Herr Hermann legte den Entwurf der neuen Vereinsfahne sowie Unterlagen vor. Der Entwurf der Fahne wurde von allen Anwesenden als sehr gut empfunden und die Fertigung einstimmig gebilligt.“

Erster Höhepunkt im Jubiläumsjahr 1994 war dann das Patenbitten, das am 20. April 1994 im Gasthaus Schex stattfand, dem Vereinslokal der Altöttinger Liedertafel. Warum die Krippenfreunde sich den Gesangsverein zum Paten ausgesucht hatten? Vorstand Karl Hermann formulierte es so: „Gesellig und kulturell sollte dieser Verein sein, eben zu uns passen. Und Geld muss er haben, denn wir haben keins.“ Zwei Mädchen, Carolin und Christina, drückten den Patenwunsch etwas poetischer aus: „Ihr, liabe Liadatafe da, / Ihr waard's hoid ganz nach unsam Gschmoa. / Bittschön macht's uns an Gödn beim Fest, / Dös waar für uns und Euch dös Best.“

Das Patenbitten selbst war, wie es der Brauch will, ein großes Gaudium. Zunächst ging es ans Feilschen und Verhandeln. Da die Krippenfreunde auf die Frage, was denn für die Liedertafel dabei herauspringe, drei Maß Bier anboten, die Liedertafel es aber unter 200 Maß nicht machen wollte, mussten die Bittsteller – stellvertretend für sie die Vorstände Karl Hermann und Peter Schmidlkofer – zum Scheitlknie antreten und auf dem kantigen Holz verharren, bis das „Geschäft“ unter Dach und Fach war. Man einigte sich schließlich auf 75 Liter Bier, dazu eine Brotzeit für ein gemeinsames Fest am 24. Juni, mit dreieinhalb Metern Rollbraten samt passender Menge Kartoffelsalat.



Die Fahnenweihe

Die Fahne zeigt vorn auf weinrotem Grund die Gnadenkapelle, darunter die Aufschrift „Krippenfreunde Altötting, 1919-1994“. Die Rückseite ziert, ebenfalls auf weinrotem Grund, ein Krippendarstellung, die erkennbar auf die lebensgroße Krippendarstellung Bezug nimmt, die sich der Verein 1989 zum 70. Gründungsfest selbst geschenkt hatte. Am 22. Juli 1994 vermerkt das Vereinsprotokoll anlässlich einer Visite bei der Fahnenstickerei Kössinger, Schierling: „Die Fahnenstickerei spendet 80,- DM für die Fahne, aber sie muss in der Festschrift erwähnt werden.“ Was dann ja auch geschah.

Für den Festsonntag, den 20. November 1994, konstatiert das Protokoll: „Regen!“ Ferner: „7.30 Uhr. Die neue Fahne wurde im Tragegestell befestigt und mit Folie abgedeckt.“ Im Bericht des „Alt-Neuöttinger Anzeigers“ wurde tags darauf Stadtpfarrer Max Absmeier mit zwei Sätzen zitiert: einmal mit dem, dass die Abbildungen auf der Fahne „wundervolle Zeichen der Menschenfreundlichkeit und der Güte Gottes“ seien, sodann mit dem, dass die Krippenfreunde Christus mitten unter die Menschen brächten, „zum Anschauen und Anfassen“.



Kulturreferent Peter Becker nannte die Fahne einen „Wegweiser zum Guten“ und ein Symbol für „Treue zum Glauben und Mut zum Bekenntnis“. Der Bericht endet so: „Fahnenmutter Gerda Meilner, Trauermutter Emma Hermann, Bandmutter Berta Ullermann, Patenmutter Karla Brenner von der Liedertafel Altötting und Ingrid Underberg im Namen der Spender hängten der Fahne die Bänder um.“

Begleitet wurden die Festdamen von den Kindern Christina Hermann, Johannes Unterhitzberger, Maria Hermann und Karli Hermann.

Fahnenbänder
zur Fahnenweihe



Vereinsfahne
Krippenfreunde Altötting e.V.



Verdiente Mitglieder im Verein



Anton Bauer

Als Anton Bauer am 24. September 1992 starb, war das nicht nur für die Altöttinger, sondern für alle bayerischen Krippenfreunde ein bitterer Verlust.

Bauer war seit 1. Januar 1930 im Verein. Während seiner über 60-jährigen Mitgliedschaft war er 32 Jahre in der Vorstandschaft, zuletzt 15 Jahre als Schriftführer, dann 17 Jahre als Erster Vorsitzender.

In ehrlicher, offener und unkonventionell direkter Weise, in tiefer religiöser Bindung an den Herrgott und in unerschütterlicher Liebe zur Muttergottes von Altötting führte er den Verein aus bescheidenen Anfängen durch so manche Schwierigkeiten zu dem, was die Altöttinger Krippenfreunde heute sind. Es ist nicht übertrieben zu behaupten, ohne den „Bauer Toni“ gäbe es den Verein nicht mehr.

Als er am 9. März 1985 aus gesundheitlichen Gründen den Vorsitz abgab, ging für die Altöttinger Krippenfreunde eine Ära zu Ende. Er selbst wies in seiner Abschiedsrede darauf hin, dass während seiner Obmannszeit die Zahl der Mitglieder von 50 auf 153 angewachsen war. Seine Bilanz: „Unser Verein hat sich also in den letzten Jahren zu einer recht aktiven, familiären Gemeinschaft entwickelt.“

In Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verein und die Krippenpflege wurde Anton Bauer die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt. Wie beliebt Bauer im weiten Kreis der bayerischen Krippenfreunde war, erfuhr sein Nachfolger bei auswärtigen Tagungen, bei denen er wieder und wieder nach dem Ergehen seines Vorgängers gefragt wurde.



Josef Dünhuber

Er war in der an Institutionen nicht gerade armen Wallfahrtsstadt eine Institution ganz eigener Art. Für die Altöttinger Krippenfreunde war Josef Dünhuber eines der treuesten Mitglieder. 67 Jahre gehörte er dem Verein an, und als Stadtpfarrer Prälat Max Absmeier für ihn, der am 5. Juni 1991 im Alter von 86 Jahren gestorben war, den Trauergottesdienst zelebrierte, war die Stiftspfarrkirche bis auf den letzten Platz gefüllt – „seine“ Kirche, in der er von 1923 bis 1971 als hauptamtlicher Mesner gedient hatte und in der er auch als Ruheständler immer noch zu sehen war.

Die Pfarrgemeinde kannte und schätzte ihn für sein unermüdliches Pflichtbewusstsein und aufopferndes Schaffen im Kirchendienst. Darüber hinaus war er den Altöttingern und unzähligen Pilgern als ebenso kundiger wie origineller Führer in der Schatzkammer und in der Tilly-Gruft ein Begriff, und wer sein Vertrauen hatte, den ließ er auch seine rund 7000 Stücke umfassende Sammlung von Abzeichen und Anstecknadeln sehen.

Über Jahrzehnte betreute Dünhuber die große Krippe in der Stiftspfarrkirche, die aus der Hand des bekannten Münchner Bildhauers Sebastian Osterrieder (1864 bis 1932) stammt. Im Vereinsleben zeichnete sich der Josef als Theaterspieler und Sänger aus, ein Talent, das er zur Freude der Vereinsmitglieder und Gäste in vielen Krippenspielen auszuleben wusste.



Max Ramersberger

Als Max Ramersberger Anfang Juni 1995 zu Grabe getragen wurde, geschah dies unter der Beteiligung vieler Trauernder aus dem Verein und im Beisein zahlreicher Krippenfreunde aus nah und fern.

Sie alle wollten es sich nicht nehmen lassen, dem Ehrenmitglied der Altöttinger Krippenfreunde, das bis zuletzt das Vereinsgeschehen rege verfolgt hatte, das letzte Geleit zu geben. Ramersberger war am 1. Januar 1925 der Ortsgruppe beigetreten.

1933 hatte er das Amt des Vereinskassiers übernommen, das er über fünf Jahrzehnte mit großem Engagement und penibler Genauigkeit führte. Die vereinseigene Jahreskrippe in der Michaelikirche betreute er seit 1961 mit ebenso viel Liebe wie gern geleistetem Zeitaufwand.

Er war selbst begeisterter Schnitzer, eine Passion, bei der ihm sein Beruf – er war Schreinermeister – sehr zustattenkam. Mit seinem großen Fachwissen stellte er sich immer, und ganz besonders bei den Ausstellungen, in den Dienst des Vereins und, versteht sich, in den des Krippengedankens.

... und ein verdienter Krippenbauer



Reinhold Zellner

Der Krippenkünstler Reinhold Zellner (1903 bis 1990) war, wie Peter Becker in Nachruf schrieb, kein Dutzendmensch, sondern eine außergewöhnliche Erscheinung: klein zwar von Gestalt, aber mit einem markanten Kopf, buschigen Brauen und gütigen, meist schalkhaft blitzenden Augen. „Die Hand durfte man ihm nicht drücken, zumindest in seinen letzten Jahren, denn seine feingliedrigen Hände, die so viel Schönes geschaffen haben, waren sehr empfindsam und verletzlich, und ebenso empfindsam und verletzlich waren sein Herz und sein Gemüt, vielleicht etwas zu empfindsam für diese Welt...“

Seine Arbeiten, ja sein ganzes Leben waren für die Ausprägung und Weiterführung einer ästhetischen Volkskultur von unschätzbarem Wert. Davon zeugen seine vielen der altbayerischen Krippentradition verpflichteten Werke ebenso wie die Leistung, die er erbrachte, als die Krippenabteilung des Bayerischen Nationalmuseums in München neu aufgestellt wurde. Zellners Krippen gingen in die halbe Welt, allein für Bayern hat er vierzig Kirchenrippen geschaffen. Vielleicht haben es ihm die Krippen gerade deswegen angetan, weil er in ihnen ein Gegenstück zu den Kräften der Negation und Zerstörung sah. Er war indes kein weltfremder Phantast: So, wie er um die Nöte der Menschen wusste, wusste er auch um die heilenden Kräfte des Glaubens, in dem er seine Art der Liberalitas Bavariae lebte.

100 Jahre

Krippenfreunde Altötting e.V.

gegr. 1919



Jahreskrippen

in Altötting

St. Michael Vereinskrippe

Jahreskrippe der Altöttinger Krippenfreunde in der Michaelikirche

Schon seit dem Jahr 1920 werden hier zur Freude der Altöttinger Kinder und Erwachsenen verschiedene Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament in regelmäßigem Wechsel gezeigt. Die heutige Krippe wurde 1938 von zwei Mitgliedern gegründet, dem Schreiner Max Ramersberger und dem Pfarrhilfsmesner Alois Meilhammer.

Erste Darstellung am 4. Februar 1938 war der Sturm auf dem See. Die Krippe war auf der großen Fläche unter der Orgelempore aufgebaut; im Sommer kam sogar ein großes Wasserbecken hinzu, in dem mit zwei Turbinen Wellen erzeugt wurden. Eine schützende Glasscheibe gab es damals noch nicht, sondern nur ein Gitter – zum Verdruss der Krippenbauer, weil mutwillige Buben immer wieder hergingen und mit Stöckchen die Figuren umzuwerfen suchten.

Wie ernst die Krippengründer ihre Arbeit nahmen, belegt ein am 8. Februar 1938 von Max Ramersberger angelegtes Buch, in dem die wechselnden Darstellungen handschriftlich festgehalten wurden (und bis heute werden). In den ersten Jahren wurden diese Einträge sogar mit den entsprechenden Schriftstellen versehen, der erwähnte Sturm auf dem See zum Beispiel mit "Math. 8, 23 - 27" oder die Verleugnung des Petrus mit "Luk. 22, 54 - 62". Am 28. Juli 1939 wurde das Bild Jesus und die Samariterin am Jakobsbrunnen vorgestellt. Darunter ein dicker Strich, unter dem diese Notiz stand: „Und dann kam der Krieg. Am 26. 8. 39 wurden wir beide zum Wehrdienst eingezogen. 1945 – 3-jährige Gefangenschaft. Am 1. Juli 1948 haben wir beide unsere Krippenarbeit wieder aufgenommen.“ Erste Szene nach dem Krieg war, nicht unpassend, die Tempelreinigung nach Joh. 2, 13 - 17. Unter dem Bildvermerk vom 25. April 1961 steht ebenso lapidar wie rührend: "Vorstand Meilhammer, ein Krippenbauer ging in die Ewigkeit." Nach dem Blatt von 1995 ist ein Sterbebild eingeklebt. Es zeigt Ramersberger, der am 3. Juni 1995 im Alter von 90 Jahren gestorben war.

Erst bei der Kirchenrenovierung in den Sechzigern bekam die Krippe ihren heutigen Standort. Ihre Betreuung hatte bis zu seinem Tod im Jahr 1995 Max Ramersberger inne. Seitdem steht sie unter der Obhut von Thomas Randl, der mit Ramersberger schon seit 1980 zusammengearbeitet hatte. Bauten und Ausstattung stammen zum Großteil von den Gründern der Krippe; beides wurde im Lauf der Zeit von Thomas und Konrad Randl ergänzt, die die Krippe nicht nur betreuen, sondern auch bereichern, indem sie neue Gebäude errichten, Zubehör basteln und Figuren bekleiden sowie restaurieren. (Konrad Randl ist Thomas Randls Sohn und ein Krippentalent wie dieser; seit 2008 arbeitet er mit seinem Vater zusammen.) 2012 wurde von dem Spezialisten Alfred Fleckenstein ein neues Hintergrundgemälde geschaffen.

Die ersten Figuren von 1938 waren bekleidet; die wächsernen Köpfe, Hände und Füße wurden von dem Winhöringer Schreiner Sigrüner erworben. Anfang der Fünfziger wurden von der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin unbekleidete Krippenfiguren von ca. 1920 gekauft; dazu kamen 30er-Jahre-Holzfiguren des Schnitzers Alfons Buchleitner aus Tann (gestorben 1955). Stilgerecht gekleidet wurden die Figuren von den Geschwistern Pöpl aus Altötting, bei der Restaurierung ging Hilde Purzer zur Hand. In den letzten Jahren wurden auch Figuren von Reinhold Zellner (Altötting) und Tobias Haseidl (Oberammergau) erworben.

St. Michael Vereinskrippe

Im Jahresverlauf



Heilige Kapelle

Auch im Kleinod Altöttings und Zentrum der Wallfahrt gibt es während der Weihnachtszeit zwei bemerkenswerte Krippendarstellungen. Beim Eintritt in das Langhaus der Gnadenkapelle fällt der Blick auf den im linken Seitenaltar eingebauten Krippenstall mit den etwa 35 cm großen Figuren der Heiligen Familie sowie mit Ochs und Esel, welche 1933 vom früheren Vorstandsmitglied des Krippenvereins, Herrenmühlbesitzer Alfons Trenker, gefertigt und gespendet wurden. In der inneren Kapelle, dem Oktogon, wird zur selben Zeit die sonst in der Schatzkammer befindliche Silberkrippe zur Verehrung ausgestellt. Es handelt sich um ein Werk des Silberarbeiters Ludwig Seitz; das Jesuskind ist aus Dukatengold und wurde von Josef Nickendey gestaltet. Gestiftet hat sie 1824 Philipp Jakob Neukam aus Landshut aus Dank für eine Gebetserhörung.



Stiftspfarrkirche St. Philippus und Jakobus

Die Weihnachtskrippe der Stiftspfarrkirche, die sich im Kreuzgang befindet, stammt aus der Hand des bekannten Münchner Bildhauers Sebastian Osterrieder (1864 bis 1932). Es handelt sich um originale Figuren in französischem Hartguss, kaschiert im sizilianischen Stil. Die Krippe ist auf etwa 1905 bis 1910 zu datieren und umfasst derzeit 65 Figuren mit Beiwerk. Bemerkenswert ist die Vielzahl von Tieren, darunter 6 Kamele, 14 Schafe und 3 Ziegenböcke. Auch das 2012 restaurierte Tüchlein-Gemälde, das als Hintergrund dient, sowie die Bauten stammen von dem berühmten Krippenbauer, der als Erneuerer der Künstlerkrippe gilt. Die Altöttinger Krippe zählt durchaus zu seinen großen Werken, man denke an die Linzer Domkrippe und die Krippe im „Alten Peter“ zu München.

Über viele Jahrzehnte wurde sie von Altmesner Josef Dünhuber aufgestellt. Von 1983 an betreute Reinhold Ullermann 30 Jahre lang ehrenamtlich diese Krippe, wobei er sie auf Initiative des damaligen Stiftspropstes und Stadtpfarrers Max Absmeier im Laufe der 90er Jahre nach und nach zu einer Jahreskrippe erweiterte. 2013 hat er den Stab an Stiftsmesner Reinhard Hof weitergereicht. Während des Jahres werden Szenen mit geschnitzten und bekleideten Figuren gezeigt. Hilde Purzer aus Mehring/Öd kostümiert die Figuren mit viel Liebe zum Detail in orientalischen Gewändern. Die Krippe umfasst derzeit rund 30 Figuren und wird ständig erweitert. Das Hintergrundgemälde für die Jahreskrippe stammt von dem Altöttinger Kirchenmaler Sebastian Brandstetter (1920 bis 2001).

Wer die Stiftspfarrkirche besucht, sollte es nicht versäumen, die wertvolle Schnitzerei „Anbetung der Könige“ im Südportal zu betrachten. Sie stammt von 1513/19 und wird dem Bildhauer Matthäus Kreniß aus der Leinberger-Schule zugeschrieben. Erwähnenswert ist auch ein gotisches Deckenfresko, ebenfalls im Kreuzgang nahe der Sakristei. Es zeigt die Heilige Familie mit den Drei Königen und ist aus dem Jahr 1486.



Basilika St. Anna

Ein Besuch dieser eindrucksvollen Darstellungen darf bei einem Krippenspaziergang durch Altötting nicht fehlen. Bereits beim Bau der Wallfahrtsbasilika im Jahre 1912 wurde ein Raum für den Krippenbau geschaffen, und seit dieser Zeit pflegen und unterstützen die Altöttinger Kapuziner den Krippengedanken. Die zahlreichen geschnitzten und bekleideten Figuren stammen aus verschiedenen Werkstätten, teilweise auch von Bruder Sebald Schönlinner (gestorben 1928). Bruder Eberhard Sturm (gestorben 1980) fertigte einen Großteil der Bauten und sorgte über viele Jahre für einen perfekten Aufbau der einzelnen Szenarien.

Seit vielen Jahren sind nun Peter Schmidlkofer sen. und seine Tochter Carolin mit Bruder Vinzenz Müller die Krippenmeister und beweisen mit großartigen Darstellungen, wie sie den reichen Fundus zu nutzen verstehen. Erwähnen muss man auch noch das „Salzburger Loreto-Kind“, ein anmutiges Jesuskind aus Wachs, das während der Weihnachtszeit vor dem Franziskus-Seitenaltar in einem Glasschrein ausgestellt wird. Gestiftet wurde es vor gut 100 Jahren von einem Passauer Domherrn.



Klosterkirche St. Konrad

Im Gang, unweit der Klosterpforte, steht an Weihnachten eine nahezu lebensgroße Darstellung der Heiligen Familie. Die Figuren sind fast so alt wie die Klosterkirche (geweiht 1657) und wurden früher an Weihnachten auf den Hochaltar gestellt.



St. Magdalena

In der ehemaligen Jesuitenkirche befindet sich in der Josefskapelle die Weihnachtskrippe des Kapuzinerklosters St. Magdalena. Die beinahe 70 Jahre alten Figuren stammen aus der Hand der Mühldorfer Bildhauer Karl und Theo Hein und sind von hervorragender Qualität.

Bereits im Jahre 1601 wurde in dieser Kirche eine Krippe aufgebaut, deren Figuren aber verschollen sind. Die Jesuiten setzten damals im Zuge der Gegenreformation an vielen Orten die Krippe als Mittel zur Glaubenserneuerung und -verbreitung ein.



Provinzhaus Hl. Kreuz (Kreszentiaheim)

Etwa 400 Meter östlich vom Kapellplatz liegt das Kloster der Missionsschwestern vom Hl. Kreuz. In deren Kirche ist zur Weihnachtszeit eine Krippe des Günzburger Bildhauers Franz Hoser zu bewundern, die in den Jahren 1948 bis 1950 geschaffen wurde. Der Hochaltar stammt ebenfalls von diesem Künstler. Hier gibt es aber noch etwas ganz Besonderes zu sehen: die von einem Schnitzer aus Nordtirol angefertigte „Römische Krippe“. Papst Pius XII. bekam diese Krippe und stellte sie zu seinen Lebzeiten in seiner Privatkannele auf, wo sie auch während des Pontifikats von Johannes XXIII. und Paul VI. verblieb. 1973 schenkte Paul VI. die Krippe Madre Pascalina Lehnert, der Haushälterin und Assistentin Pius' XII. 1974 kam die Krippe in die „Casa Pastor Angelicus“ in Rom, wo sie bis zum Abzug der Schwestern vom Heiligen Kreuz 2006 verblieb. Seither steht die Krippe im Provinzhaus der Schwestern in Altötting.



Pfarrkirche St. Josef

Im Stadtteil Altötting Süd, eineinhalb Kilometer vom Zentrum entfernt, steht die 1967 geweihte Stadtpfarrkirche St. Josef. Die zugehörige Rupertuskapelle beherbergt eine kleine Jahreskrippe. Im Jahr 1995 bekam die Hauptkirche eine weitere, freilich größere Jahreskrippe. Die Figuren beider Krippen sind größtenteils Grödnertaler Gliederfiguren. Die Krippen werden von einem ehrenamtlichen Krippenteam aus der Pfarrei betreut, dessen fünf Mitglieder auch die Gebäude fertigten. Die Bekleidung der Figuren ist Theresia Hecker zu danken.



Die Bretterkrippe

Die Bretterkrippe stammt aus dem Jahr 1970. Entworfen und bemalt hat sie der Kirchenmaler Sebastian Brandstetter, erbaut wurde sie von Peter Schmidlkofer und Wolfgang Berger. Die Figuren hat Anton Meilner aus ausgemusterten Verkehrszeichen, die der Landkreisbauhof zur Verfügung stellte, ausgeschnitten.

Die ersten Jahre hatte die Bretterkrippe ihren Platz auf dem Christkindmarkt am Kapellplatz. Nachdem es dort aber immer enger wurde, baute man die Krippe von 1975 an auf dem Vorplatz der Basilika auf. Da der Guardian der Kapuziner die Heilige Familie erst an Weihnachten gezeigt haben wollte, wurde noch die Herbergssuche dazu entworfen. Ein drittes Mal wurde die Krippe erweitert, als man sich entschloss, auch die Heiligen Drei Könige hinzuzufügen.



Die Stadtcrippe

Zum 100-jährigen Jubiläum der Erhebung Altöttings zur Stadt bauten Vorstand Karl Hermann und sein Vize Peter Schmidlkofer 1998 eine Krippe für die Stadt. Vorbild der Darstellung war der Innenhof des alten Landratsamtes, das vormalige Feuerwehrhaus. Bei der Ausschmückung der Krippe halfen auch viele Mitglieder der Krippenfreunde mit. Die Figuren wurden von einem Schnitzer angefertigt und von Vereinsmitglied Isolde Hof bekleidet. Diese wurden ebenfalls von den Krippenfreunden gestiftet.

Tragen der Herbergskästchen in der Adventszeit

Das Kirchenjahr beginnt in Altötting mit der Weihe der Adventskränze und der Herbergskästchen und mit der anschließenden Eröffnung des Christkindlmarktes auf dem Kapellplatz am Freitagabend vor dem ersten Adventssonntag. Mit dem Herbergskästchen wird die Herbergssuche von Maria und Josef nachempfunden.

Dieser Brauch wird von den Krippenfreunden Altötting seit etwa 1930 gepflegt. Eingeführt wurde die Herbergssuche von Max Ramersberger und Alois Meilhammer und ist in unserer Region einzigartig. Das erste Herbergskästchen wurde mit Wachsfiguren geschmückt, bekleidet von den Geschwistern Pöppel. Bis Anfang der 90er Jahre waren es fünf Herbergen, heute sind es zehn Herbergen, die in der Adventszeit durch das Stadtgebiet von den Beteiligten von Haus zu Haus getragen werden. Während der Verweildauer der Herberge wird im Kreise der Familie gebetet. Die Krippenfreunde bitten dabei um eine Spende für einen guten Zweck.





Der Kongregationssaal, Ort der Krippenausstellung

1696, zur Zeit der Jesuiten, wurde auf einem bereits bestehenden Gebäude der jetzige Kongregationssaal errichtet. Michael Wenings Kupferstich von 1702 zeigt die ursprüngliche Stuckatur der Fassade, die 1868 bei einer Renovation abgeschlagen wurde. Das Innere des Saales hat mehrere Veränderungen erfahren. 1870/71 hat man unter den Redemptoristen den Saal um die große Hohlkehle erhöht, weil die darüber liegende Bibliothek nicht mehr genutzt wurde. Damals entstand auch das große Deckengemälde von Franz Xaver Zimmer aus Wurmansquick, das die Himmelfahrt Mariens darstellt.

Der Zyklus der Rundgemälde über das Leben des heiligen Joseph stammt von dem Münchner Maler Karl Dehm und wurde dem ursprünglichen Josephsbild, das über dem Eingang angebracht ist, hinzugefügt. Der Saal wurde „Josephsaal“ genannt, weil der Bräutigam Mariens auch der Patron der Sodalen ist. Als die Kapuziner 1874 in St. Magdalena eingezogen waren, bekam die Stiege ein Treppenhaus.

1917 wurde der Saal farblich neu gestaltet. Die Hohlkehle und die Dekorationsmalerei an der Decke wurden von Vitzthum & Schlee (Altötting) überarbeitet. Auch die Bilder der Heiligen Franz von Assisi und Ignatius von Loyola sind damals entstanden. Ebenfalls wurde eine Altarnische gebaut und der barocke Hochaltar aus Gold und Silber aufgestellt, der im 18. Jahrhundert von Augsburger Goldschmieden gearbeitet worden war. Das Gemälde über dem Altar, eine Verkündigung, entstand gleichfalls 1917.

Bei der letzten Renovierung 1983/84 kamen die rechteckigen Bilder wieder zur Geltung, die vielleicht von Innozenz Waräthi (Burghausen) um 1730 gemalt worden waren; in Peter Beckers Kirchenführer wird auch Joseph Paur als Schöpfer des Zyklus erwogen. Die Bilder mussten auf neue Leinwand aufgezogen und gründlich restauriert werden, das achte Bild, das verlorengegangen war, wurde durch das Pater-Rupert-Mayer-Bild ersetzt, eine Arbeit des Altöttinger Kirchenmalers und Restaurators Sebastian Brandstetter.

Die Gemälde stellen christlich-marianische Lebenswerte dar, beleuchtet an Beispielen aus dem Leben und der Geschichte der Kirche. **Marianische Arbeit** (neben der Eingangstür): P. Paschalis bei seiner Herde betend, wird öfters von Maria besucht. **Marianische Hoffnung**: Jesus erbarmt sich Maria zuliebe eines armen Soldaten. **Marianische Hilfe**: Dem tapferen Verfechter der Ehre Mariens, dem heiligen Johannes Damascenus, wird die abgehackte Hand ergänzt. **Marianische Liebe**: Kurfürst Maximilian I. von Bayern schenkt sein Herz Maria zu Altötting. **Marianischer Eifer**: Casimir, königlicher Prinz von Polen, liebt Maria bis ins Grab. **Marianischer Trost**: Maria beschützt Johann Heinrich von Heyden, ihren Sodalen, bei seinem Tod vor den Dämonen. **Marianische Andacht**: Claudius Bernardus (Claude Bernard), Priester in Paris, erlangt alles von Maria durch sein Gebet. **Marianische Treue**: Pater Rupert Mayer SJ, am 3. Mai 1987 von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen.



GEBETSANDENKEN
an meinen lieben, guten Vater

Herrn Franz Xaver Leistl

Expedient i. R.

der am 17. März 1960 nach längerer
Krankheit, versehen mit den hl. Sterbes-
sakramenten, im Alter von 79 Jahren
selig im Herrn verschieden ist.

O Vater, du hast ausgelitten,
du genießest nun die süße Ruh.
O wie wir für dich bitten,
so bitt für uns auch du,
daß wir uns beim Auferstehn
fröhlich wiedersehn!

O Herr, gib ihm die ewige Ruhel

Gebr. Geiselberger, Altötting

Gründungsmitglieder

21. 12. 1919

1. Ortsobmann H. Fr. X. Leistl

Beisitzer: Herr Alfons Trenker

Herr Ludwig Obemeyer

Herr Hans Ziegler

Vorstände der Krippenfreunde Altötting

Gründungsvorstand 1919	Franz Xaver Leistl
1924	Johann Ziegler, <i>Ehrenvorstand</i>
1938	Alois Meilhammer
1961 - 1962	ohne Obmann
1962	Heinrich Haug
1968	Anton Bauer
1985	Peter Schmidlkofer, <i>Ehrenvorstand</i>
1991	Karl Hermann
2006	Thomas Kowatschewitsch
2009	Angelika Tupy



Gebetsandenken
an den ehrengachteten Herrn
Johannes Ziegler

Kapellmesner i. R.
Ehrenkonsultor d. Mar. Männerkongregation,
Jubilar des 3. hl. Ordens,

welcher am 12. Februar 1939 schnell
und unerwartet, nach Empfang der
hl. Oelung, im 72. Lebensjahre, in
die Ewigkeit einging

Mein Jesus Barmherzigkeit!

O Herr, gib ihm die ewige Ruhe
und das ewige Licht leuchte ihm!

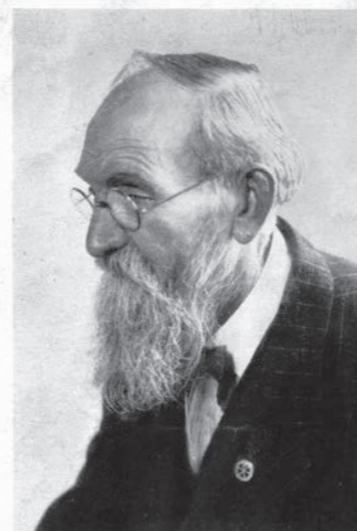
Gebr. Geiselberger, Altötting



In den Frieden Gottes
ist eingegangen

Herr Alfons Trenker

13.6.72. -Altötting-29.6.44.



Gedenket im Gebete
des selig im Herrn entschlafenen

Herrn

Ludwig Obermeyer

Dentist und Friseur
Mitglied des hl. Dritten Ordens
und der Mar. Männerkongregation

geb. 14. Februar 1879
gest. 31. Januar 1953

nach kurzer, schwerer Krankheit und
Empfang der hl. Ölung.

Heiligstes Herz Jesu, ich vertraue
auf Dich!

Herr, Dein Wille geschehe!

Gebr. Geiselberger, Altötting

Ehrenmitglieder

Anton Bauer
Max Ramersberger
Josef Dünhuber
Br. Vinzenz Müller

Impressionen
aus dem Vereinsleben der
Krippenfreunde Altötting e.V.



Krippenfreunde Altötting e.V.
gegr. 1919

Impressionen

aus dem Vereinsleben der
Krippenfreunde Altötting e.V.



Krippenfreunde Altötting e.V.

gegr. 1919

